

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019

1

KORRESPONDENZ ZWISCHEN DEN CCBLOGGERN

1 Korrespondenz zwischen den CCBloggern

U an M (04.01.2019)

Nicht ganz uninteressant!¹ Ich habe noch eine Bitte: beim Sortieren der E-Mails von 2018 könnte unser Briefwechsel aus der Zeit [zwischen Februar und Juli] durch ein technisches Versehen im digitalen Orkus verschwunden sein. Falls Du aus dieser Zeit noch Material hast, schick es mir bitte. Wenn ich mich geirrt habe, um so besser.

Viele Grüße

U.

★★

M an U (04.01.2019)

Hallo U.,

Den Text habe ich schon gesehen. Ich bin auch immer noch auf dem [...] Verteiler. Die Sache mit den Staatsanleihen ist mal eine Überlegung wert. Ich hatte nicht gleich gesehen, dass die ganze Ausgabe der *Krisis* online zugänglich ist. Vielleicht hast Du das auch übersehen. Daher hier der Link:

http://www.krisis.org/wp-content/data/krisis_2_2018-Lohoff-Die_allgemeine_Ware_und_ihre_Mysterien_web.pdf

Nach den Mails schaue ich mal. [...]

So komme ich nicht dazu, ein oder zwei Bücher zu besprechen. Vielleicht taugen die Bücher auch nicht viel. Ich lese gerade in der wenigen freien Zeit u.a.:

1. Craig Unger: *Trump in Putins Hand*: Die wahre Geschichte von Donald Trump und der russischen Mafia. Auch wenn der Titel reißerisch, das Buch journalistisch geschrieben und die vierzigste Schilderung der Verbindungen zur russischen Mafia manchmal ermüdend ist, sind die Verbindungen zwischen Trump, den russischen (und zuvor sowjetischen) Geheimdiensten, der Putin-Bande und der russischen Mafia deutlich aufgezeigt. „Mehr“ kann der Autor natürlich auch nicht belegen, aber angesichts dessen, dass er sich aufgrund der Gefahr von Klagen wohl vorsichtig ausdrücken musste und nur schreiben kann, was vor Gericht standhalten würde, sind die Indizien doch sehr erdrückend.

[...]

2. Kai Strittmatter: *Die Neuerfindung der Diktatur*. Wie China den digitalen Überwachungsstaat aufbaut und uns damit herausfordert. C. hatte kürzlich das Buch erwähnt [...] – Auch Strittmatter ist natürlich bürgerlich beschränkt, sieht aber die Zusammenhänge zwischen China, Russland und Trump doch ganz klar. Was China betrifft, regt er sich fürchterlich über die Naivität der Leute auf, die die Märchen von der

¹ Gemeint ist der als Mail eingegangene Hinweis:

»**Soeben erschienen: *Krisis 2/2018 mit zwei Beiträgen zur Geldtheorie:***

www.krisis.org/2018/krisis218/

Ernst Lohoff: Die allgemeine Ware und ihre Mysterien

Ernst Lohoff, Hanno Pahl und Jens Schröter: Dialog: Geld als Medium oder als (ausgesonderte) Ware?«

Die beigefügte **Zusammenfassung** siehe unten: ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 4

ANHANG 1.

„langsamen Öffnung Chinas“ glauben. Er zeigt, dass das genau wie die Geschichten über Putins Russland Propaganda-Märchen sind, die oft ganz gezielt von dafür bezahlten Leuten im Westen produziert werden. Tatsächlich wird die Macht des Staates und der Partei über die Gesellschaft mit Hilfe der digitalen Technik weiter ausgebaut. Ganz sehenswert ist in diesem Zusammenhang auch diese Dokumentation von Arte über Xi Jinping:

<https://www.arte.tv/de/videos/078193-000-A/die-welt-des-xi-jinping/>

Sie zeigt u.a. auch den mittlerweile sehr langen Arm der Chinesen in der EU.

3. [...] In der Diskussion eines [Text-]Entwurfes habe ich die darin fehlende Erwähnung der „**neuen Bourgeoisie**“ bemängelt und wurde daraufhin von einigen [...] gefragt, was man darunter zu verstehen habe. Jedenfalls ist mir später aufgefallen, dass ich die Zusammensetzung der neuen Bourgeoisie auch nur bis zu einem gewissen Grade konkret erklären kann. Um meine Erklärungen etwas mit Namen zu untermauern, habe ich mir zwei Bücher besorgt, die ich auch noch angefangen habe zu lesen:

Hubertus Knabe: *Die unterwanderte Republik*. Stasi im Westen.

ders.: *Die Wahrheit über Die Linke*.

Mir scheint der Autor in gewisser Hinsicht ein Vollidiot zu sein, dennoch hat er – viel habe ich noch nicht lesen können – hier und da ganz Interessantes zu Tage gefördert. Ganz sicher wird er dafür auch von der Neuen Bourgeoisie so gehasst. Lustigerweise hat er ja dafür gesorgt, dass der in Sachen bourgeoisozialistischer Behandlung der „**Wohnungsfrage**“ so wichtige Andrej Holm als bedeutender ehemaliger Stasi-Mitarbeiter „**geoutet**“ und daher nicht lange Staatssekretär bleiben konnte.² Die Kampagne gegen Knabe ist nun offensichtlich die Rache der neuen Bourgeoisie und erinnert doch sehr an die von Knabe in „**Die unterwanderte Republik**“ geschilderten Aktionen der HVA.

Soweit erst einmal ein kurzer Bericht über meine sehr eingeschränkten Leseaktivitäten. Vielleicht schaffe ich es doch, eine kurze Besprechung oder Zusammenfassung des ein oder anderen Buches zu schreiben.

Viele Grüße

M.

★★

U an M. (26.01.2019)

Hi M., eigentlich ist dieser Brief³ völlig überflüssig:

1. ist er keine Antwort auf Deine letzten Mails.
2. hat er mich davon abgehalten, an KOMKORR 18 zügig weiter zu arbeiten.

Aber vielleicht war er gerade deshalb notwendig, weil es mit beidem nicht so recht weitergehen wollte.

² Vgl. KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 Gesamtext, 99, Fn.98. Siehe auch Vera Lengsfeld 12.12.2016.: Linke... und die Stadt gehört Euch. Andrej Holm, Klaus Lederer und Stasi, R2G Berlin.
<https://vera-Lengsfeld.de/2016/12/12/linkeund-die-stasi-gehört-zu-euch/>

³ Siehe unten: ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 1 ANHANG 1.

Gruß

U.

★★

U an M (07.02.2019)

Hi M., danke für die Datei, die ich nun in die KOMKORR einbauen kann. Ich schicke Dir eine interessante Buchbesprechung von gestern, die ich aus dem FAZ-Archiv gefischt habe.⁴ Unter WWW war sie noch nicht verfügbar. Ich melde mich wieder, wenn ich mit meiner Kärner-Arbeit fertig bin,

Gruß U.

★★

U an M (10.02.2019)

[...]

In Ergänzung zu meiner gestrigen Mail: mir hat immer der Satz von F.E.[ngels] eingeleuchtet, daß sich ein Dilemma letztlich nur beseitigen läßt, indem man es ver-läßt. Wie befinden uns spätestens seit dem Syrien-Krieg in einem Dilemma, das diejenigen, die politisch am Drücker sind, verstärken und abschwächen, wie es ihnen paßt. Unsere einzige Möglichkeit, die an erster Stelle von Putin aufgebaute Zwickmühle zu verlassen, besteht meiner Ansicht nach in der Rückbesinnung auf die Marxsche Partei und dem Versuch, eine Angriffsposition aufzubauen, von der aus unser Widerstand Sinn macht, wodurch verhindert wird, daß wir der Rechten oder Linken oder beiden zugleich auf den Leim gehen, bzw. aus instinktiver Abwehr und der Furcht davor, in die überall aufgebauten Fettnäpfchen zu treten, keine klare Position mehr beziehen können, selbst wenn wir es wollten.

Der missing link

zwischen der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie und dem Marxschen Kommunismus ist in der Wertformanalyse zu finden. ...aber dazu ein andermal.

Viele Grüße

U.

★★

M an U (15.02.2019)

hallo U.,

das korrektur-lesen wird noch etwas dauern.

anbei ein artikel aus dem *economist*, [...] zu „nordstream 2“.⁵

grüße

M.

★★

4 FAZ 05.02.2019 Widerstandsfähig und flexibel. Wider alle Prognosen – die Islamische Republik Iran besteht schon seit 40 Jahren.

<https://www.faz.net/aktuell/politik/politische-buecher/jubilaem-16024303.html>

5 Economist 14.02.2019: Putin's Pipeline. The Nord Stream 2 gas pipeline is a Russian trap. And Germany has fallen into it.

<https://www.economist.com/leaders/2019/02/16/the-nord-stream-2-gas-pipeline-is-a-russian-trap>

U an M (19.02.2019)

Hallo M., vielen Dank für Dein Zeitschriften-Angebot. Zu F[oreign]P[olicy] und F[oreign]A[ffairs] habe ich den aus Werbegründen möglichen Zugang. Es ist auf jeden Fall nicht schlecht, wenn ich, auf der Suche nach einem bestimmten Aufsatz, auf FA zugreifen könnte, wie z.B. jetzt auf den Aufsatz von Fukuyama zum Identitäts-Hype in den USA,⁶ der nur durch einen Link in der FAZ möglich war.

Was meine Lesezeit für solche politischen Aufsätze betrifft, ist diese begrenzt, wobei hinzu kommt, daß ich sie, anders als Zeitungsartikel, nicht so flüssig lesen kann wie einen deutschen Aufsatz. Hinzukommt, daß ich bestimmte innenpolitische US-Interna nicht kenne, um den Hintersinn mancher Formulierung voll zu erfassen. So hat Trumps Rußland-Connection z.B. eine außenpolitische und eine innenpolitische Seite, wobei mir die eine einigermaßen geläufig ist im Unterschied zu der andern. Das bringt mich erneut zu der Frage unserer Arbeitsteilung und Spezialisierung, die, wenn wir für C[ommunist]C[orrespondence]B[log] ein über KOMKORR hinausgehendes Konzept entwickeln wollen, in diesem Zusammenhang zu diskutieren wäre. Was diese meinerseits betrifft, wären das vor allem: Rußland (historisch), Ukraine, Naher Osten (Syrien), Mittelamerika...

Zu Putin's Pipeline wäre anzumerken, daß die Sache in der Tat gegessen ist und Deutschland (so der *Economist*) fein in der Falle sitzt. Der 30%-Anteil von Gazprom am deutschen Erdgasimport ist schon ein ziemlich dickes Ding. Dazu gab es heute ein Interview in der FAZ mit einem OMV-Manager:

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/nord-stream-2-omv-chef-rainer-seele-im-gespraech-16046206.html>

der zu der lapidaren Feststellung gelangt, daß sich Deutschland endgültig entschlossen zu haben scheint, seine Kraftwerke vor allem mit russischem Erdgas zu betreiben. (OMV kooperiert in SO-Europa eng mit Gazprom.) Gleichzeitig sieht er die Flüssiggaspläne der USA skeptisch, vor allem, weil zu teuer. (U.S. würden ihr Erdgas nicht nach Europa verkaufen, wenn die Preise in Ostasien besser wären.) Wenn also die Umstellung der deutschen Kraftwerke endgültig Fakt ist (s.a. *Economist*), müssen wir uns nicht mehr groß über die Zerschlagung der deutschen Energiewirtschaft seit Anbeginn der Anti-AKW-Bewegung wundern. Diese hätte wahrscheinlich nicht stattgefunden, wenn es nicht auch die AKW-Betreiber zu neuen Ufern hingezogen hätte, wo sie sich (mit staatlicher Unterstützung) nach schnelleren und weniger komplizierten Möglichkeiten der Profitmacherei umsehen konnten. (Ein AKW wird erst zur Goldgrube, nachdem es voll abgeschrieben ist, wie z.B. Cattenom, wobei zwangsläufig die Möglichkeit einer Havarie zunimmt.) So greift eins ins andere. ...

Der *Economist* resümiert:

»Nord Stream 2 could make Ukraine, Poland and the Baltic States less secure, undermine the EU's energy strategy, give Russia a bigger stick for threatening Europe and sow discord

⁶ Francis Fukuyama: *Against Identity*. The New Tribalism and the Crisis of Democracy. In: Foreign Affairs September/Okttober 2018.

among NATO-Allies.«

Für Putin seien daher die 11 Mrd. kein Verlustgeschäft, sondern ein politisch lohnender Handel, für die Europäer aber eine üble Falle...

Es wäre dem nur noch hinzuzufügen, daß ein von Rußland abhängiger Kandidat auf dem Sessel des US-Präsidenten (wobei wir den Grad dieser Abhängigkeit und ihren ganzen Umfang nicht kennen – vielleicht einmal die Historiker!) die Lage der Europäer innerhalb des Putinschen Zwick-Mühle-Spiels nicht gerade verbessert hat. Die von der SPD und ihrem überaus fähigen Außenminister in die Debatte geworfene Warnung vor einem neuen Kalten Krieg trifft durchaus zu: nur daß dieser nicht mehr wie einst von den beiden Supermächten ausgeht, sondern der [ausgehend] von Projekten wie diesem mit Putin als Spielleiter in diesem üblen Spiel und als neuer Kalter Krieg *gegen Europa* längst im Gange ist. (Dies mein Beitrag zur Europawahl als Antithese zum Vorschlag des Parteivorstandes der Linken – sollte man gelesen haben...?).

[...]

Viele Grüße

U.

★★

M an U (19.03.2019)

Hallo U., ich hoffe, Dir geht es gut. Ich [...schicke Dir ein Flugblatt zur „Wohnungsfrage“].

Viele Grüße

M.

★★

U an M (23.03.2019)

Lieber M.,

Du fragst mich, wie es mir geht...

[...]

In den letzten 14 Tagen habe ich mich an meinem Brief an H. abgemüht, der sich wie ein Hefeteig aufblähte, weil ich den Text anfänglich unterschätzt und vor allem ignoriert hatte, daß es darin nicht wenige von mir ursprünglich als positiv wahrgenommene und geteilte Gemeinsamkeiten (Gorbi vs. Stalin) gibt, mit denen ich mich anfangs ziemlich abgemüht habe.⁸ Am Ende eine wichtige Erfahrung, um einen Schlußstrich unter ein bereits abgeschlossen geglaubtes Kapitel ziehen zu können und Klarheit über das Verhältnis (Mißverhältnis) von Marxismus und Kommunismus zu bekommen, das bei den Marxisten auf der absoluten Trennung von Kritik der politischen Ökonomie und der Politik ‚unserer Partei‘ beruht. Beides wieder zusammenzuführen, wird einige Anstrengung erfordern.

7 Europa nur solidarisch! DIE LINKE. Europawahl 2019. Wahlprogramm: Für ein solidarisches Europa der Millionen gegen die Millionäre. Wahlprogramm der Partei DIE LINKE zur Europawahl 2019, beschlossen auf dem Europaparteitag, Bonn, 22. bis 23. Februar 2019.

8 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 5 ANHANG 1 Zwei Briefe zum Kommunismus.

Dies wird in dem Flugblatt, das mir sehr gefällt, erfolgreich versucht. Nur die Forderung nach Enteignung des Staats-Gangsterkapitals kommt am Schluß ziemlich Knall auf Fall nach der Devise: wenn ‚ihr‘ die ‚westlichen‘ Grundstücksspekulanten enteignen wollt, plädieren wir dafür, eure Gangster-Kapitalisten, die hier ihr auf kriminelle Weise angeeignetes Kapital als Betongeld anlegen, gleichfalls zu enteignen. Mit diesem ‚tit-for-tat‘, so originell es auf den ersten Blick erscheint, stellen wir uns selbst ein Bein. Denn die andere Seite kann mit Fug und Recht behaupten, daß unsere Forderung nach Enteignung der ‚östlichen‘ Gangster-Kapitalisten unsere Zusammenarbeit mit der ‚westlichen‘ Bourgeoisie voraussetzt, während die Marxisten sich als Antiimperialisten und Antikapitalisten angeblich gegen das Kapital zur Wehr setzen. Daß hinter diesem Antiimperialismus und Antikapitalismus großrussische (großhinesische) Weltmachtinteressen stehen, sagen sie selbstverständlich nicht.

Das bürgerliche Recht schließt Enteignung von Grundeigentum nicht grundsätzlich aus, behält sie aber nur Ausnahmesituationen vor. Eine solche Ausnahmesituation gibt es in Deutschland nicht! Oder meint die marxistische Linke [damit] solche Ausnahmesituationen wie in Syrien, wo die Besitzer von Immobilien aus ihren Wohnungen und aus dem Land getrieben werden, um Leuten mit der ‚richtigen‘ Religionszugehörigkeit Platz zu machen? Mir ist nicht bekannt, daß sie sich von diesen Enteignungen distanziert hätte. Vor diesen schützt das bürgerliche Recht nicht nur die Hausbesitzer, sondern auch die unmittelbaren Produzenten, die darauf auch nicht verzichten werden, um ihre (in Caracas sogar unmittelbar bedrohten *physischen*) (Über-)Lebensinteressen gegen die Anhänger solcher Enteignungen zu verteidigen, ein Recht, das zunehmend, ob vom ‚westlichen‘, ob ‚östlichen‘ Kapitalismus, aber von derselben Weltmarktkrise in Frage gestellt wird usw.

Fakt ist, und darauf weist das Flugblatt unmißverständlich hin, daß sich für die Marxisten die Wohnungsfrage hervorragend dazu eignet, über soziale Fragen wie diese an Regierungsgewalt zu gelangen verbunden mit der Perspektive, eines Tages die Machtfrage durch einen der global players des Gangsterkapitals stellen zu lassen (zu dem das US- ebenso wie das deutsche Kapital ihre guten Geschäftsbeziehungen auch weiterhin nicht in Frage stellen werden).

Ich würde davon ausgehen, daß gegenüber der Losung der marxistischen Linken: Schafft zwei, drei, viele Venezuelas die Ersetzung der Parole ‚Putin hilf!‘ durch ‚Angie hilf‘ kein wirksames Gegenmittel wäre... Eine Tendenz, die ich an mir als Zeitungsleser beobachte, wenn ich auf bestimmte Unverschämtheiten der Linken stoße, die unwidersprochen bleiben und nicht den geringsten Widerstand hervorrufen. Dazu schicke ich Dir das Interview mit dem Historiker Niall Ferguson [Link s.u.] in der NZZ (falls Du es noch nicht kennst), in dem er sich als Anhänger des irischen Konservativen zur Zeit der Französischen Revolution, Burke, outet und für die ‚Freiheit von Lehre und Forschung‘ gegen linke Denkverbote in den USA eintritt. Diese Freiheit haben wir früher (ich zumindest) als bürgerliche Phrasen in Frage gestellt. Für einen westlich orientierten linken Intellektuellen in Orbáns Ungarn ist das heute aber keine Phrase. Haben wir es daher mit zweierlei Konservatismus zu tun? Dem einen, der sich gegen den ‚totalitären‘ Mainstream der

westlichen Linken in den USA richtet (Ferguson) und den andern, der den Einfluß des mit der westlichen Linken verbandelten Liberalismus in Ungarn auszurotten versucht (Orbán)? Ist der alte Ost-West-Gegensatz in diesen beiden Ausprägungen der Konservatismus immer noch virulent?

Da es mich immer schon gereizt hat, gegen Denkverbote aufzubegehren, habe ich begonnen Poppers *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*, die ich nur aus Sekundärliteratur kenne und die bei der Linken auf dem Index steht, zu lesen. Um es abzukürzen, lassen sich zwischen Popper I und den Marxschen Überlegungen zu den *Formen, die der kapitalistischen Produktion vorhergehen* gewisse Verknüpfungen herstellen, die wiederum unmittelbare Auswirkungen auf die Werttheorie haben...

Aber dazu muß ich Dich auf ein anderes Mal vertrösten, wenn ich mit meiner Lektüre etwas weiter vorangekommen bin.

Herzliche Grüße

U.

P.S.: der Link:

<https://www.nzz.ch/feuilleton/niall-ferguson-als-rechter-bist-du-ein-potenzieller-nazi-sozialisten-und-kommunisten-hingegen-sind-moralisch-einwandfreie-sozialdemokraten-ld.1467954?mktcid=nled&mktcval=107&kid=2019-3-21>

★★

M an U (25.04.2019)

Lieber U.,

ich schaffe es einfach nicht. Ich bin seit Anfang des Jahres mit Arbeit überladen und unter Zeitdruck. Wenn ich mal was schaffe, dann eher spontan und in Form von Lustarbeiten. Ende Mai ist Land in Sicht.

M.

★★

F an U (28.07.2019)

hallo u., ich bin einverstanden mit deinem vorschlag für die tagesordnung, einschließlich der diskussion des letzten „einspruchs“.

nebenbei: ich bin vor kurzem auf folgenden text gestoßen:

https://www.arbeit-bewegung-geschichte.de/wp-content/uploads/2019/07/ABG2019_2_Blanc_Luxemburg.pdf

das ist eine kritik an rosa luxemburgs bündnis mit dem parteivorstand der SPD gegen die PPS⁹ und ihren kampf für die nationale unabhängigkeit polens. du bist auf das thema ja schon in deinem „**streitpunkt**

⁹ Die 1892 von Józef Piłsudski gegründete Polska Partia Socjalistyczna.

2" eingegangen.¹⁰ der autor schreibt auch für das „**jacobin magazin**“

(<https://www.jacobinmag.com/author/eric-blanc>),

das mit den „democratic socialists of America“

(https://en.wikipedia.org/wiki/Democratic_Socialists_of_America)

verbandelt ist.

beste grüße

f.

★★

U an F (28.07.2019)

Hallo F., *Jacobin* ist mir ein Begriff. Der link zu dem Aufsatz von Blanc hat leider nicht funktioniert. Ich lese gerade, daß Frau Ocasio-Cortez Mitglied bei den demokratischen Sozialisten ist. Wir werden ihr in dem bereits begonnenen Wahlkampf noch des öfteren begegnen.

R.[osa]L.[uxemburg] ist von der illusionären Ansicht ausgegangen, daß eine Großmacht wie Rußland Polen aus seinem kleinbäuerlich-katholischen Sumpf reißen werde. Welch eine Fehlkalkulation! Sie hat ja auch in der ‚*Akkumulation...[des Kapitals]*‘ `ne Menge an K.[arl]M.[arx] zu bekritteln, was, soweit ich es untersucht habe, unbegründet ist. Am meisten übel nehme ich ihr ihre *collusion* mit dem rechten SPD-Parteivorstand... Karrieristisch und instinktlos! Aber dann [1919] ihr Plädoyer für die Beteiligung der KPD an der R[eichs]T[ags]-Wahl. Dieser politische Instinkt ist zu bewundern, weil es von heute aus betrachtet die einzig richtige Politik war. Begründung folgt. Ihre Rußland-Kritik¹¹ habe ich früher abgelehnt. Jetzt habe ich durchaus ein gewisses Verständnis dafür... Kurzum, eine zerrissene politische Persönlichkeit. Was anderes war wohl auch nicht möglich.

Vielleicht können wir nächstes Wochenende das vertiefen.

Gruß

U.

★★

F an U (30.07.2019)

hi U.,

habe den artikel über rosa luxemburg als pdf in den anhang der mail gepackt + den vor kurzem bei suhrkamp erschienenen vortrag „**aspekte des neuen rechtsradikalismus**“¹² von adorno (gehalten

¹⁰ parteimarx.org STREITPUNKTE STREITPUNKT2 Warum Lenins „Letzter Kampf“ gegen den linken

Sozialimperialismus nicht zu gewinnen war. 4. ‚Sozialpatiotismus‘ oder linker Sozialimperialismus, 50 f.

¹¹ Rosa Luxemburg: *Zur russischen Revolution*, GW Bd. 4 (332-362), Berlin 1983.

¹² Theodor W. Adorno: *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*, Frankfurt 2019.

1967).

beste grüß[e]

f.

★★

U an F (01.08.2019)

Hallo F., vielen Dank für die Links [und den] ... Adorno-Vortrag, den ich nur überfliegen konnte. Entscheidend ist der Gestus, mit dem Adorno sich vom heutigen linken main stream unterscheidet, vor allem die Dinge als im Fluß befindlich zu betrachten und sich vor fertigen Urteilen zu hüten. Seine Verteidigung der Vaganten, Luftmenschen, Sophisten war damals revolutionär, während es heute zur Mode verkommen ist. Aufgemerkt habe ich auf der Seite 29 bei seiner Bemerkung, daß Deutschland weltpolitisch aus dem Zug fallen könnte. Was er mit diesem gedanklichen Gestus feststellt, ist die historische Kontinuität des 30-jährigen Kriegs, die dazu führt, daß die deutsche Geschichte von Zeit zu Zeit auf Null gestellt wird...

Das Nachwort ist für mich sehr nützlich wegen der Literaturhinweise.

Der Gestus ist revolutionär, über alles, was darüber hinausgeht, sind die Wogen der Geschichte hinweggerollt...

Alles weitere mündlich,

Gruß U.

★★

M an U (08.08.2019)

Lieber U.,

ich hoffe, dass Deine Rückfahrt ohne weitere Verspätungen verlief.

Hier ein Link zu einer Rezension von Anne Applebaums „**Roter Hunger**“¹³ in der „**Zeit**“:

https://www.zeit.de/2019/33/roter-hunger-anne-applebaum-hungertod?fbclid=IwAR3F6qerhoQcUeYztEKbAGORINQ49bGzuzu_Xim9Z4gylec-Ryua5pCmL8

Viele Grüße

M.

★★

U an M (08.08.2019)

Hi M., vielen Dank für den D[ie]Z[eit]-Artikel.¹⁴ In den 80er Jahren wurde von linken Historikern (bspw. [Wolfgang] Wippermann) der Holodomor noch geleugnet. Alles anti-sowjetische Propaganda...! Heute würde jeder, der das versuchte, sich lächerlich machen. Also versucht man es mit dem „auch“-Argument: „Auch“ in der übrigen SU wurde gehungert, um das Hauptargument: die Nationale Frage (Lenin), aus den

¹³ Anne Applebaum: *Red Famine*. Stalin's War on Ukraine, New York 2017 (dt. Roter Hunger. Stalins Krieg gegen die Ukraine, 2019).

¹⁴ Siehe oben: M an U (08.08.2019): Rezension in DIE ZEIT zu: Anne Applebaum, Red Famine.

Angeln zu heben. Wer wollte bestreiten, daß auch in der übrigen SU gehungert wurde? In Ukraine wurde der Hunger als Waffe gegen eine aufständische Nation eingesetzt. Und zwar zunächst erfolgreich....

[...]

Gruß

U.

★★

U an F (08.08.2019)

Hi F., gerade als ich gestern diese Mail zu schreiben ansetzte, gab die Telekom den Geist auf. Ich hatte Dir noch die odt-Version des Vortrags¹⁵ und der *Thesen*¹⁶ schicken wollen, was ich nun zum zweiten Mal versuche. Vielen Dank für die Adorno-Stelle¹⁷ und das Protokoll¹⁸. Ich werde es noch mal genauer studieren und mit meinen eigenen Notizen vergleichen. Wenn M. und Mn. dasselbe täten, wäre zu überlegen, ob es sinnvoll ist, von unserer denkwürdigen Sitzung ein kollektives Protokoll anzufertigen. Wir hatten leider ganz aus den Augen verloren, die Diskussion mitzuschneiden. Das ist nun mal nicht passiert. Ist aber vielleicht sogar interessanter als eine ellenlange Textabschrift. Ich melde mich wieder, wenn ich den Adorno gelesen habe.¹⁹ Darin findet sich auch was zu Spengler, was wegen des *clash of civilisation* spannend wäre.

Gruß

U.

★★

M an U (09.08.2019)

Hallo U.,

Deine Einschätzung zum Artikel teile ich. Es ist m.E. ein Fehlschluss – ob es ein interessierter Fehlschluss ist, weiß ich nicht, vermute es aber, da Felix Wemheuer den Artikel bei Facebook in einer Gruppe mit dem Titel „**Kritische Geschichte**“ unter der Überschrift „**Endlich eine gute Kritik am Machwerk von Anne Applebaum**“ verlinkt hatte – von der Allgemeinheit des Hungers darauf zu schließen, dass er nicht bewusst als Waffe gegen die Ukraine eingesetzt wurde.

[...]

Grüße

M.

★★

U an M (10.08.2019)

Hallo M., die Rezension von Wemheuers Buch²⁰ auf HSozKult²¹ ist sehr instruktiv. Da ich nicht auf Face

15 parteimark.org KOMMUNISMUS Anstelle eines Vortrags.

16 communistcorrespondence.com Zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (13 Thesen).

17 KOMKORR 1: U an F (01.08.2019).

18 KOMKORR 2: F an ALLE (06.08.2019).

19 KOMKORR 1: F an U (30.07.2019).

20 Felix Wemheuer: *Der Große Hunger*. Hungersnöte unter Stalin und Mao, Berlin 2012.

21 Rudolf Mark: Rezension zu: Wemheuer, Felix: *Der Große Hunger*. Hungersnöte unter Stalin und Mao. Berlin 2012 in: H-Soz-Kult, 16.04.2013.

<https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-19135?title=f-wemheuer-der-grosse->

Book bin, würde mich des Zitat: »**Endlich eine gute Kritik am Machwerk von Anne Applebaum**«, etwas ausführlicher interessieren. In einer Rezension²² heißt es zu W.s Buch: »**Ganz anders im Falle des Holodomors in der Sowjetukraine, bei den Kasachen und in anderen Teilen der UdSSR. Hier wird mit einer etwas oberflächlichen Argumentation die These unterstützt, dass die Hungersnot in der Ukraine „Teil einer gesamtowjetischen Tragödie“ (S. 94) gewesen sei, eine Formulierung die eine Unausweichlichkeit unterstellt, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht wird. Auch die Behauptung, dass Stalin die Hungersnot zu keinem Schlag gegen die Ukrainer nutzen wollte, weil ethnisch-nationale Implikationen damals keine Rolle gespielt hätten, lässt sich zumindest mit einem Fragezeichen versehen.**« Das ist zwar ziemlich oberflächlich, aber im Prinzip zutreffend. Der D[ie]Z[eit]-Autor ist vor allem über diesen entscheidenden Punkt hinweggegangen: nämlich daß die ukrainischen Bolschewiki als Sieger über die Machnostschina²³ im Laufe der 20er Jahre eine ukrainische Kulturrevolution durchgezogen und Partei- und Staatsapparat einschließlich der Kultur (Uni, Kunst, Theater etc.) bolschewisiert, gleichzeitig aber auch ‚ukrainisiert‘, d.h. die Unterdrückung alles Ukrainischen durch das Zarentum (Stalin: ‚Ukrainisch ist nur ein russischer Dialekt‘) verbunden mit der entsprechenden Kaderpolitik schrittweise aufgehoben hatten. Der Holodomor geht mit genau dieser Entwicklung einher verbunden mit Stalins Ziel, die [bisherige] Ukrainisierungspolitik der Bolschewiki in Ukraine rückgängig zu machen und Ukraine als Nation zu liquidieren und gleichzeitig in der übrigen SU (vor allem ihrem russischen Teil) eine ‚proletarische Kulturrevolution‘ als *Proletkult* zu inszenieren. Eben das ist es, was die SED-Nachfolger und alle, die in ihrem Kielwasser schwimmen, ignorieren und als unzutreffend darstellen möchten und worin A. A.[pplebaum] trotz ihres zweifellos vorhandenen ukrainischen Nationalismus recht hat. Lenin bezieht von Marx die Unterscheidung zwischen dem Nationalismus einer unterdrückenden und dem einer unterdrückten Nation. Diese findet sich bei Stalin nur noch als dogmatisches Schema und schließlich gar nicht mehr.

Nur ein Satz über die Ähnlichkeit der Hungersnöte in SU und VRCh bei Wemheuer, d.h. dem Kampf zwischen Staat und Dorf(gemeinde) um das gesellschaftliche Mehrprodukt und über die einseitige Regelung ihres Austauschs. Diesen Widerspruch hat der Staat in beiden Fällen mit Brachialgewalt gelöst, und darin steckt wahrscheinlich das Hauptproblem. Machno hatte über den Austausch zwischen ‚Stadt und Land‘ zwar auch ziemlich verschwommene Vorstellungen, aber zumindest mit seiner Forderung nach der Koexistenz von Mittelbauern und Kooperativen der Dorfarmut [und ihrem Bündnis] gegen die (zaristischen) Gutsbesitzer das Problem erkannt, das dahintersteckt. Lenin scheiterte mit seinem Kriegskommunismus und der Geldfrage bereits im Ansatz und Stalin blieb (in Verbindung mit seiner notorischen Phantasielosigkeit) nur übrig, auf die Methoden der alten Zaren zurückzugreifen, wodurch sich die Bolschewiki in einen neuen ‚roten‘ Adel zurückverwandelten... usw.

[...]

Viele Grüße

[hunger&recno=2&q=Wemheuer&sort=newestPublished&fq=&total=5](#)

22 Ebd.

23 [communistcorrespondence.com](#) (24.10.2017): *Lenin und die Bauern* – Lektürebericht zu einer unbekanntenen Revolution.

U.

★★

M an U (11.08.2019)

Hallo U.,

ich schicke Dir im Anhang als ‚Screenshot‘ die Facebook-‚Diskussion‘, die im Anschluss an das Posting von Wemheuer geführt wurde.²⁴ Zum Öffnen reicht ein einfaches Programm, mit dem man Bilder anschauen kann. Das zweite Bild musst Du vergrößern, dann sind die Beiträge zu erkennen. Besonders ergiebig ist die Diskussion nicht, jedoch kann man sehen, wie der Gegner in diesem Medium in der Regel ‚diskutiert‘. Applebaum habe Argumentationen der **„ukrainischen Faschisten“** übernommen (selbst wenn, wäre doch zu zeigen, was daran falsch ist), was mit Jörg Kronauer ‚belegt‘ wird; sie argumentiere auf dem Stand der 1980er Jahre (Conquest²⁵), Applebaum habe keine akademischen Publikationen vorzuweisen (ein großartiges Argument!), ihre Publikationen würden keinen Mehrwert einbringen (idiotisch-akademische Formulierung!) und Applebaum tue so, als sei die **„historische Wahrheit“** (in Anführungszeichen) längst schon geklärt, was man als Historiker nicht tun dürfe usw. In den Kommentaren taucht ein David X. Noack als **„Scharfmacher“** und **„Verteidiger“** Wemheuers auf. Das hier ist seine Internetseite:

dauidnoack.net

Noack ist Kader der Hochschulorganisation der **„Linken“** und Mitglied der **„Berliner Freunde der Völker Russlands“**, sowie jW- und UZ-Autor.

[...]

Viele Grüße

M.

★★

U an M (11.08.2019)

Hallo M.,

vielen Dank für den sehr aufschlußreichen screen shot, der überaus plastisch zeigt, wie diese Herren so ticken. Das Geschwätz, ob man erst ein Buch über den ukrainischen Holodomor schreiben darf, wenn man seinen Master in Geschichte gemacht hat, ist absurd. Wemheuers Einlassungen zu Snyders Bloodlands²⁶ sind ebenfalls entlarvend: er hält auch dieses Buch für [,]problematisch[']... Ja klar, weil darin die collusion von NS und SU nicht unter den Teppich gekehrt wird, während das Hauptthema Deutschlands Vernichtung der Juden in Osteuropa ist. Beides gehört bei Snyder zusammen. ‚Sehr problematisch!‘ Im Grunde haben sich die heutigen SED-Nachfolger, wie Du schreibst, keinen Millimeter von ihrer Position zu Conquest aus den 80er Jahren fortbewegt. Sie bleiben Ideologen und Weißwäscher!

[...]

24 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 1 ANHANG 2.

25 Robert Conquest: *Ernte des Todes*. Stalins Holocaust in der Ukraine 1929-1933, München 1988. (The Harvest of Sorrow. Soviet Collectivization and the Terror-famine, Oxford 1986).

26 Timothy Snyder: *Bloodlands*. Europa zwischen Hitler und Stalin, München 2011. (Bloodlands. Europe between Hitler and Stalin, N.Y. 2010).

Viele Grüße

U.

★★

U an F und an ALLE (13.08.2019)

Hallo F. und ALLE anderen, die Adorno-Texte werde ich erst nach meiner Rückkehr ausleihen [...]. Im ND ist eine typisch durchwachsene Kritik an dem [=Adornos] Bändchen zum Rechtsextremismus erschienen (siehe Anhang).²⁷ Einen der Gründe kennen wir inzwischen.

Das Protokoll habe ich nun genauer gelesen und finde, daß es eine gute Zusammenfassung ist, um sich die gesamte Veranstaltung und die diskutierten Texte vom Wochenende [= Arbeitstreffen] noch einmal zu vergegenwärtigen.²⁸ Meinen Vorschlag, ein paralleles Protokoll zu schreiben, ziehe ich zurück.

Das clash-Buch²⁹ erweist sich für mich immer mehr als Anti-These zu dem, was ich als *proletarische* Kult[ur]Rev[olution] in die Debatte geworfen habe und daher als eine interessante Diskussionsgrundlage. Nicht umsonst wurde es von der gesamten Linken auf den Index gesetzt. Ich werde versuchen, soweit ich das zeitlich schaffe, eine wichtige Passage daraus zu exzerpieren und euch das Exzerpt zu schicken.³⁰

Falls Mn für die *Thesen* Fußnoten für erforderlich hält, sollten wir anderen diese arbeitsteilig untereinander aufteilen.

So weit erst mal.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an U (14.08.2019)

ich habe die *Thesen*³¹ jetzt aktualisiert und an Mn zur Übersetzung weitergeleitet:

<https://communistcorrespondence.com/arbeitsgrundlage/>

Ansonsten habe ich angefangen, ein bisschen nach Literatur zum *Clash of Civilizations* zu recherchieren. Die meisten linken Kritiken scheinen sich darauf zu beschränken, Huntington Eurozentrismus und Legitimation der amerikanischen Außenpolitik vorzuwerfen, reproduzieren dabei aber dasselbe ‚kulturalistische‘ Muster. Außerdem bin ich noch auf ein paar Artikel (alle in den letzten 2 Jahre erschienen) gestoßen, in

27 ND 10.08.2019: Kritik und Jargon. Zum 50. Todestag Theodor W. Adornos – eine Notiz.

<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1124131.theodor-w-adorno-kritik-und-jargon.html>

28 Siehe KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2: ANHANG.

29 Samuel P. Huntington: The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order, in: Foreign Policy (1996).

30 Die Exzerpte haben sich nach einem Textvergleich mit dem Text eines offiziellen Partei-Theoretikers zu einem Konglomerat von Texten (CHINA PAPERS) ausgeweitet und sind zu finden unter: parteimarx.org PAPERS REFLEXIONEN: Samuel Huntington, Jiang Shigong und die Xi Jinping Ära.

31 communistcorrespondence.com Thesen zum Klassenkampf und seinem Begriff (PDF).

denen es jetzt mit Hinweis auf Konfrontation des Westens mit dem Djihadismus heißt, Huntington habe *doch* recht gehabt. Ein Freund [...] hat mir interessanterweise erzählt, dass es nicht ungewöhnlich ist, wenn in politischen Diskussionen im arabischen Fernsehen auf den *Clash of Cultures* hingewiesen wird, den der Westen gegen ‚uns‘ (die ‚islamische Welt‘) führt und den ‚wir‘ dementsprechend ebenso konsequent führen und gewinnen müssen, also als „Rassenkrieg“ (Marx). Jedenfalls werde ich erst Ende des Jahres dazu kommen, mich mit dem *Clash*-Buch zu beschäftigen.

Viele Grüße

F.

★★

M an U (27.10.2019)

Hallo U.,

ich habe eben den Blog aufrufen können. Er scheint also (wieder) zu existieren...

<https://communistcorrespondence.com/>

Grüße

M.

★★

U an M (27.10.2019)

Publish or perish! Auf die Idee war ich erst mal nicht gekommen, daß wir, wenn wir nichts Neues liefern, von den bevorzugten Plätzen unter diesem Stichwort (link) verschwinden werden. Das soll nicht heißen, daß ich befürworten würde, auf Teufel komm raus zu publizieren, aber auch nicht das Gegenteil... Wir sollten im Gespräch bleiben wollen.

Noch zum Schluß: nicht allein durch meine OA-Reise angeregt, sollten wir uns auch mit dem chinesischen Thema stärker beschäftigen. Meine Texte zu Huntington und Jiang Shigong³² sind noch ein schwacher Anreiz, das zu tun. Falls Du sie gelesen hast (ich gebe die Schwierigkeiten zu, da durchzusteigen), würde mich Dein Urteil interessieren.

Viele Grüße

U.

★★

F an U (28.10.2019)

wenn ich ‚communist correspondence blog‘ auf google suche, wird der link zum blog gleich angezeigt. bei abkürzungen wie ‚ccb‘ ist es nach meinem eindruck üblich, dass ein wordpress blog bei den suchergebnissen auf google eher unten steht. vor allem, wenn es online solche kapazitäten wie ‚candy carbon balance‘, die ‚fakultät für chemie und chemische biologię‘ an der TU dortmund und die ‚city-center bergerdorf apotheke‘ gibt. naja, auf jeden fall ist das ein ansporn, eine regere publikationstätigkeit auf unserem

³² Siehe oben: KOMKORR 1: Fn. 30.

an der Recherche und am Herumlesen zur Frage der Entwicklung des Bourgeoisozialismus seit Marx' bzw. Engels' Tod. Mir schwebt ein Aufsatz über die Entwicklung des Marxismus als Bourgeoisozialismus vor. Vor diesem Hintergrund habe ich F.s Hinweis im Sommer aufgegriffen und Robert S. Whistrichs *Der antisemitische Wahn* gelesen. Dort wird sehr schön und materialreich dargestellt, wie der Antisemitismus in der Gestalt des Antizionismus in den Marxismus-Leninismus Einzug erhielt und wie diese Lehren durch die Sowjetunion in Afrika, im Nahen Osten und Asien millionenfach verbreitet wurden. Bestellt habe ich mir nun auch Jeffrey Herfs Buch *Der unerklärte Krieg der DDR gegen Israel*, das nun auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Da ich [eine] ...arbeit zur Entwicklung der ökonomischen Theorie der Linie Proudhon-Gesell-Keynes-linke Finanzmarktkapitalismuskritik [...]gelesen habe, sind mir jetzt die Punkte, an denen der Marxismus als Bourgeoisozialismus in den Proudhonismus und ähnliche Theorien umschlägt, etwas klarer. Im Grunde läuft alles auf die Behauptung einer Steuerbarkeit der kapitalistischen Produktionsweise hinaus, wenn diese überwiegend staatlich organisiert ist. Das ist auch das letzte Wort von Leuten wie [Stephan] Krüger. Bei [...meiner Lektüre] ist mir auch aufgefallen, dass es so gut wie keine Literatur zum Bourgeoisozialismus gibt. Selbst Proudhon wird in der Sekundärliteratur immer dem kleinbürgerlichen Sozialismus zugerechnet (weil er Kleinbürger war und von Marx auch als solcher bezeichnet wurde). Tatsächlich ordnet das [*Kommunistische*] *Manifest* Proudhon aber ganz eindeutig dem Bourgeoisozialismus zu, während Sismondi dem kleinbürgerlichen Sozialismus zugeschlagen wird, der eine Form des reaktionären Sozialismus ist, während Proudhon eben bei einer anderen Art Sozialismus, dem konservativen oder Bourgeoisozialismus, genannt wird. Dazu und zu meiner parallelen Lektüre von DDR-Literatur zum Ordo- und Neoliberalismus ein anderes Mal mehr. Ich hoffe, diese Andeutungen sind nicht zu wirr.

Viele Grüße

M.

★★

U an M (11.11.2019)

Lieber M.,

vielen Dank für das umfangreiche Material:

– [loesungderwohnungsfrage...](#)³⁵ habe ich aus Zeitmangel bisher nur querlesen können, auch weil mein elektronisches Equipment auf dem letzten Loch pfeift, sodaß ich keine längeren Texte ausdrucken kann. [...] Ohne also jetzt auf Details in diesem Text näher eingehen zu können, fiel mir gegen Schluß auf, daß die aus der Wohnungsfrage ausgehend von KAP[ITAL Bd.] III (Grundrente) zu ziehenden politischen Schlußfolgerungen ziemlich unvermittelt aus dem Hut gezaubert daherkommen. Für den Sprung von der politischen Ökonomie zur Politik wäre es wahrscheinlich sinnvoll gewesen, hier – zumindest andeutungsweise die bekannten historischen Argumente (1848, 1871, 1917, 1919 etc.) zu entwickeln, um die Notwendigkeit von Maßnahmen der dem Autor vorschwebenden revolutionären Realpolitik gegen politische Figuren, die in internationale Verbrechen verstrickt sind, von unserer Seite aus plausibel zu machen – gerade weil ich den Magnitsky-Act als Muster für überlegenswert halte. Zu den historischen Argumenten

³⁵ Siehe Link in KOMKORR 1: M an U (29.10.2019).

würden die Vorliebe Putins für Stalin und Alexander I. und den Großen Vaterländischen Krieg bzw. Xis Beziehung zu Mao ohne Maoismus und zu Konfuzius gehören, d.h. in summa die verpatzten Revolutionen des 20. Jahrhunderts und deren Verwandlung in die Konterrevolution, auf der schließlich die ‚Weltlage‘ von heute basiert; denn nur im Rückbezug darauf, ohne gleich ein Buch schreiben zu müssen, wird eines Tages das Weltproletariat nicht mehr als kommunistischer Weltgeist, sondern als revolutionäre Klasse wieder zum Vorschein kommen. Ein weiterer Grund, warum ich die loesungderwohnungsfrage... genauer studieren will, ist, daß ich in KAP III endlich bei der Grundrente angekommen bin, woraus sich mit Sicherheit viele Querverbindungen ergeben werden.

– Meine Publikationspläne zu 11/9 [Novemberrevolution 09.11.1918] wären nur dann realistisch geblieben, wenn ich nicht einen Monat lang in OA geweilt hätte, ein Aufenthalt, auf den ich aus vielerlei Gründen nicht habe verzichten wollen. Meine bisherige Beschäftigung mit OA hatte sich auf den Maoismus und die GPKR beschränkt. Der Zufall wollte es, daß sich unser Abflug in Düsseldorf wegen eines Streiks in Amsterdam so stark verzögerte, daß wir unseren Anschluß [...] nicht mehr erreichen konnten. Deshalb wurde unser KLM-Flug ausgerechnet über HK umgebucht, der uns eine Schreckensnacht in der Holzklasse mit schnarchenden deutschen Vorderleuten, die einem fast auf dem Schoß lagen, bescherte. Ich erzähle das nur, weil, als über OA schon wieder die Sonne aufging, wir über eine grandiose alpine Landschaft flogen, deren Betrachtung mich nachträglich auf den Gedanken gebracht hat, daß der Lange Marsch Anfang der 30er Jahre durch eine ähnliche Gegend geführt haben muß, um den Nachstellungen des in Moskau ausgebildeten Tschiang Kai-Schek zu entgehen, bei dem von 150.000 revolutionären Kämpfern (Mao wurde in einer Sänfte getragen) zu guter Letzt noch 7.000 in Yenan ankamen: Wer diesen Trip durch diese Berge hinter sich hat, wird von der Staatsmacht nicht mehr so leicht zu trennen sein. Dem mußte sich auch die Alte Bourgeoisie anpassen, wenn sie nicht unter die Räder kommen oder nach Taiwan emigrieren wollte. Noch einmal zurück zu 11/9: wenn ich zu diesem Thema etwas *avant la lettre* hätte machen wollen, hätte ich nicht nach OA fliegen dürfen. So bleibt mir nur übrig, das Material, das sich anlässlich dieses gedankwürdigen Datums aufgetürmt hat, zu sichten und vielleicht dazu ein Nachwort zu schreiben. (Wie schon jetzt erkennbar ist, ein riesiger Wust an Texten...!)

– Ein weiterer witziger Zufall: Nachdem ich im Zusammenhang mit Popper und Konsorten die von ihm vielgeschmähte Hegelsche *Philosophie der Geschichte* endlich selbst zu lesen begonnen habe, trifft der Leser nach mehr als 100 Seiten Einleitung in die Metaphysik der Geschichte als erstes auf China und Indien als welthistorische Ausgangspunkte des Weltgeistes, weil Gesellschaften erst mit der Gründung eines Staates von Hegel als welthistorische bezeichnet werden. Auf Startplatz Nummer Eins also China, wo der Weltgeist mehrere Jahrtausende v.u.Z. in der despotischen Staatsraison des chinesischen Kaisertums zu sich selbst findet, womit die Weltgeschichte, die wohl auch als verkappte Religionsgeschichte gelesen werden muß, eröffnet ist. Hegel hat mit dieser Plazierung Chinas mit der nach ihm aufkommenden ‚Gelben Gefahr‘ noch nichts zu tun. Er muß sich also nicht als Antirassist outen. Die einander ablösenden Gestalten des Weltgeistes unterscheiden sich lediglich durch den Grad an gewonnener Freiheit und Gesit-

tung voneinander, die die Staatsbildung voraussetzt. (Bei F.E.[ngels] übrigens der Ausgangspunkt für die Nationale Frage, die ihm nicht nur vonseiten der Bakunisten manch ‚vernichtende‘ Kritik eingebracht hat.) Jiang Shigong geht auf Hegels Geschichtsphilosophie bei seiner Ausrufung der Mao-, Deng-, Xi-Epoche[n] erst gar nicht ein.³⁶ Wohl auch deshalb nicht, weil für ihn der Weltgeist eine ‚westliche‘ Erfindung ist, die China auf dem Weg zum Welt-Kommunismus im Wege stünde. Sie hat im ‚Westen‘ ihre Schuldigkeit getan und sich damit erledigt...!?

– Zu den beiden Flugblättern³⁷ und zum HK-Material: Anlässlich dieser Flugis wäre (nicht nur an die Redaktion) die Frage zu richten, ob wir nicht generell einzelne Flugblätter des anti-diktatorischen Widerstands gegen Korruption und Staatsmafia im CCB abdrucken sollten, da immer klarer wird, daß die Aufstände in der früher allgemein so bezeichneten ‚Dritten Welt‘ und dem ehemaligen (Real-)Sozialistischen Lager inzwischen keine Einzelfälle mehr sind. Ausgangspunkt war der sog. ‚Arabische Frühling‘ gipfelnd in seiner Niederschlagung durch das Assad-Regime gefolgt von dem Sturz der Janukowitsch-Regierung und der venezolanischen Doppel-Regierung, die in der ‚Zweiten‘ und ‚Dritten Welt‘ in Straßen-Blockaden und Massen-Demonstrationen kulminieren, und deren Hauptforderung in der Ablösung der häufig durch Wahlbetrug an die Macht gekommenen oder daran klebenden Regierungen und der Auflösung der Seilschaften und korrupten Politiker besteht. (2018: Venezuela, Iran, Zimbabwe, Algerien, Tunesien...; 2019: Sudan, Irak, Libanon, Ecuador, Bolivien, u.a.m. Nur Ukraine (wie zuvor Syrien), HK und Chile sind ein Sonderfall. Syrien, Ukraine, HK wegen ihrer Konfrontation mit gewesenen oder noch existierenden ‚Sozialistischen Ländern‘; nur Chile, wo nach der politischen Revolution gegen Pinochet die ‚soziale Revolution‘ mit ihrer anti-‚westlichen‘ Orientierung Gefahr läuft, einen neuen Chavismus hervorzubringen, macht eine Ausnahme. Die dagegen in den meisten Fällen aufgestellten politischen Forderungen sind ‚typisch westlich‘: nicht manipulierte Wahlen zu einer ‚normalen‘ (d.h. nicht korrupten, nicht mafiosen, nicht-sektiererischen) Regierung, die nach ‚westlichen Standards‘ arbeitet, außerdem die Aburteilung der korrupten Regierungschefs und ihrer Seilschaften, Ausarbeitung einer ernstzunehmenden demokratischen Verfassung, und schließlich: keinen wie auch immer gearteten ‚Sozialismus‘! Davon hält die Aufständischen auch das abschreckende Beispiel der fast eine halbe Million Tote, die das Assad-Regime, die iranischen Mullahs und Putin in Syrien auf dem Gewissen haben, nicht ab. Den Vorwurf von (ganz) ‚Links‘, daß es sich bei den anti-totalitären Aufständischen um prowestliche Agenten handeln soll, ist eine Binsenweisheit, schon allein deshalb, weil die Trump-Regierung, wie sich in Venezuela zeigte, mit großer Geste (und einer Billion \$ Miese im US-Jahreshaushalt) nur noch Scheingefechte veranstaltet, und notfalls bereit ist, die ukrainische Regierung an seinen Freund Putin zu verhökern oder [der] in Libyen mit einem prorussischen aufständischen General, der gegen die pro-westliche von der UNO anerkannte Regierung geputscht hat, (übrigens gemeinsam mit Frankreich und Italien!) offen kooperiert... Angesichts der Konkurrenzkämpfe eines sich neu formierenden Kolonialismus sind die alten Fronten zwischen dem ‚westlichen‘ Imperialismus und den Nationalen Befreiungsbewegungen der ‚Dritten Welt‘ bereits Legende: im Gegenteil: Je antiimperialistischer sich die heutigen ‚antiimperialistischen Befreiungskämpfer‘ (Beispiel: SAR) gerieren, desto korrup-

36 Siehe oben: Fn. 34.

37 Siehe oben: Fn. 35.

ter sind sie, wenn sie an die Regierung gekommen sind – oder wir haben es gleich mit den Islamisten zu tun, deren Gottesstaats-Regierung sich darin erschöpft, alle Ungläubigen aus der Gesellschaft zu verbannen und diejenigen, die sich diesem Bannstrahl nicht fügen, zu massakrieren. Ein typisches Beispiel für die Blindheit unserer Antiimperialisten findet sich in *Scharf Links*, wo an Putin appelliert wird, er möge doch bitte den Sozialismus in Rojava nicht fallen lassen und die syrischen Kurden weiterhin vor dem bösen ‚Westen‘ schützen. (siehe unten: Links) Daß Teile selbiger Kurden gemeinsam mit den US gegen den IS gekämpft haben, der nicht nur von Saudi-Arabien, sondern auch von Assad, gegen den Arabischen Frühling instrumentalisiert und nun von dem US-Freizeit-Politiker schlicht verraten wurde, wird von *Scharf Links* geflissentlich ignoriert endend in der Parole: Putin hilf – der sozialistischen Revolution in Rojava! Wie borniert und politisch naiv muß man denn sein! Diesen Sozialismus will nun wirklich niemand mehr, der noch seine 5 Sinne beisammen hat! Weder in der ‚Dritten Welt‘ noch in den Ländern des ehemaligen ‚Sozialistischen Lagers‘. Überall dort wird er inzwischen als die Mutter von Korruption und mafioser Herrschaft von Familienclans abgelehnt, deren Chefs sich die sektiererischen Spaltungen in der Bevölkerung zunutze machen und jeder sehen kann, wie letztlich nur diese davon profitieren, weil sie mit ‚der Politik‘ verwandt und verschwägert sind. In Libanon fordern die revolutionären Massen die Abschaffung des sektiererischen Staatsapparats, die Wahl einer weltlichen Regierung und die Herrschaft der *rule of law*. Dort kräht nach der Erfahrung mit dem anti-‘westlichen‘ Antiimperialismus der Hezbollah für Arme inzwischen kein Hahn mehr danach. Wobei den meisten, die auf die Straße gehen, klar sein wird, daß eine drohende *rule by law* nur temporär durch [das] *rule of law* aufzuhalten ist, daß aber diese Atempause benötigt wird, um sich etwas Neues einfallen zu lassen, wenn die Mafia-Regierungen die Macht abgegeben haben werden.

Das wird ein langer Prozeß sein. Und vielleicht kommt dabei etwas heraus – und dann endlich auch mal wieder aus dem ‚Westen‘ –, das durch das neue Proletariat der kapitalistischen Produktionsweise grundsätzlich ans Leder geht. Bis dahin ist der anti-hegemonistische (oder anti-totalitäre) Widerstand gegen Korruption und Staatsmafia der neuen (Welt-)Hegemonialmächte angesagt!

Im Anhang [siehe unten: ANHÄNGE] neben der jüngsten Ausgabe von *Scharf Links* noch zwei interessante Aufsätze von Niall Ferguson in der NZZ über die neuen anti-totalitären Bewegungen. Zu bemängeln ist, daß darin zwischen den alten sozialen Bewegungen (Chile) und den neuen anti-diktatorischen Bewegungen kein Unterschied gemacht oder dieser politisch kenntlich gemacht wird, sodaß die Frage auftaucht, worauf diese sozialen Bewegungen ohne die demokratischen Forderungen der anti-diktatorischen Bewegungen dann letztlich hinauslaufen. Auf einen chilenischen Chavismus mit dessen in Venezuela eingetretenen vorhersehbaren Folgen?

Soweit erst mal eine erste noch ziemlich verwirrende Wortmeldung seit meiner Rückkehr in dieses schrecklich verquaste Deutschland.

Mit revolutionären Grüßen

U.

P.S. Gestern wurde in Presse, Fernsehen und im www über 11/9 vor dem Brandenburger Tor berichtet. Eine ziemlich gespenstische Veranstaltung, über die es sich beschränkt auf diese ‚Ebene‘ nicht mehr groß zu reden lohnt. Also auf zu etwas Neuem!

P.P.S. Al Jazeera berichtet, daß der gescheiterte Wahlfälscher Morales gerade zurückgetreten ist! Eine US-Linke Professorin verteidigt vehement sein sozialistisches Erbe...

<https://tinyurl.com/yxbl7nda>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/niall-ferguson-die-chinesische-mauer-broeckelt-ld.1519733>

<https://www.nzz.ch/feuilleton/niall-ferguson-aufruhr-ueberall-2019-das-jahr-der-rebellen-ld.1518194>

★★

M an U (12.11.2019)

Im Anhang [ein hier...] Anfang November verteilte[s] Flugblatt zu Syrien. [„Die Revolution ist tot, es lebe der König!“].³⁸

★★

U an M (16.11.2019)

Hi M., das Flugl ist sehr gut. Ich nehme an, es richtet sich an die Linken, die in Rojava einen weiteren sozialistischen Hoffnungsschimmer verglimmen sehen müssen. Es entspricht im wesentlichen [auch] unserem [...] Diskussionsstand. Vielleicht liegt es an der anvisierten Zielgruppe, daß die revolutionäre Bedeutung des ‚Arabischen Frühlings‘ als Kulturrevolution gegen den Islamismus in den arabischen Gesellschaften einerseits und die entscheidende Bedeutung dieser Bewegung für die Zukunft Europas (im Positiven wie im Negativen) nur am Rande Erwähnung findet. [... der Text des Flugblatts: KOMMKORR 1.4]

Zu einem anderen, aber durchaus verwandten Thema: Beim Durchforsten der Presse zu 11/9 stieß ich auf eine Doppelseite in der j[ungen]W[elt] (258) vom 06.11.[2019] gefüllt von Georg Fülberth: *Zukunft mit Trabanten. Verschiebungen in der deutschen Parteienlandschaft. Ursachen und Wirkungen*. Eigentlich so das Übliche, was man von ihm als Urgestein der DKP so kennt. Dann folgende interessante Imperialismus-Theorie: **Von 1870 bis 1945 gab es den ersten Imperialismus, die Latenzperiode 1945-1990 nennen wir den zweiten, nun begann der dritte. Er hat folgende Merkmale: die Zahl der Konkurrenten ist größer geworden. Zum Westen treten Rußland [sic!], das Lenin 1916 als imperialistisch bezeichnet hatte, und China, [sic!] dem er dieses Adjektiv heute gewiß ebenfalls nicht vorenthalten würde. Treibende Ursache dieses neuen Imperialismus ist wie ehemals die Überakkumulation von Kapital...** Habe ich richtig gelesen? Rußland *seit* 1916 und China gegenwärtig: Imperialisten? Na gut: 1916, das war ein Jahr vor 1917. Und zu 1917 ff. schweigt d.A. sich aus. Aber China *auch* imperialistisch? Sollte ich, da ich die Parteipresse schon seit längerem nicht mehr lese, irgendwas verpaßt haben? Schau ich in die UZ vom 15.11. enthält sie den bekannten prorussischen (ehemals pro-

³⁸ Siehe: www.plot-point.de

sowjetischen) Sozialkitsch und den uns wohlbekannten Ökonomismus. Vielleicht fällt Dir ja was zu Fülberth ein. Ich fand seine Einlassungen jedenfalls erstaunlich. Als möglicher Trend würde das bedeuten, daß mit der ‚Zuspitzung der Klassenwidersprüche‘ ein militanter Leninismus im Anmarsch wäre und das KPD-Verbot wieder aus dem Folterkeller geholt werden müßte? In meinem sleepy B. town habe ich davon jedenfalls nichts mitbekommen. Vielleicht Du in dem etwas großstädtischeren F.? Warten wir's ab.

Viele Grüße

U.

★★

M an U (16.11.2019)³⁹

Hallo U.,

[...] Auf die revolutionäre Bedeutung des „Arabischen Frühlings“ wird [wahrscheinlich] deshalb nur knapp eingegangen, weil der unmittelbare Anlass und die Verwirrung, die der türkische Einmarsch und die Entscheidung Trumps erzeugten, im Zentrum stehen. [...]

Was Fülberth betrifft... [Fortsetzung siehe unten ANHÄNGE: ANHANG 4]

...Mehr kann ich zu Fülberth vorerst nicht sagen. F. ist auch sleepy.

Viele Grüße

M.

P.S. Ms erzählte vor ein paar Monaten, dass er im Sommer zufällig auf dem Sommerfest der Berliner DKP gelandet ist. Der Vorsitzende berichtete von einer Reise einer DKP-Delegation nach China. Die KP habe ganz bewusst und listig „die“ Produktivkräfte entwickelt und zu diesem Zweck die Entstehung einer privatkapitalistischen Klasse innerhalb gewisser Grenzen zugelassen. Unter Xi Jinping würde jetzt die Kontrolle über die Produktionsmittel wieder in die Hand der Partei übergehen. China bleibe also sozialistisch.

★★

U an M (10.12.2019)

Lieber M.,

auch ich hatte nach Deiner Mail zu G. Fülberths Buch dieses auch nur ein wenig querlesen und meine Beschäftigung mit dem 11/9 [9. November] nicht beiseite legen wollen... [Fortsetzung unten ANHÄNGE: ANHANG 4]

[...]

SCHUMPETER hält den Sozialismus zwar für möglich, aber für nicht erstrebenswert. Für G. Fülberth ist alles möglich, auch der Sozialismus. Warum hätte er das nicht gleich von Anfang an gesagt!? Das hätten wir uns viel Schweiß erspart...

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

39 Runde Klammern: Ergänzungen des Autors, Eckige Klammern: Ergänzungen der Herausgeber.

U an M (11.12.2019)

Hallo M., [...] Ich arbeite gerade an einem Antwortbrief an Dich zum Thema G.F.[ülberth] und hoffe in den nächsten Tagen damit fertig zu sein. Noch ein Tipp: german foreign policy hat seine Seite völlig profi umgestaltet. Gratulation. Der Publikumsauftritt erinnert an Schnitzlers *Der Schwarze Kanal*, der Dir als Wessi wahrscheinlich kein Begriff ist. Auch dazu später.

Viele Grüße

U.

★★

U an M (14.12.2019)

Hallo M., endlich ist meine ‚Rezension‘ zu G` fertig.⁴⁰ Ich bedaure es inzwischen nicht mehr, mich so ausgiebig damit befaßt zu haben, da mein eigentliches Thema dadurch eine größere Tiefenschärfe bekommt. [...] Zu dem Hauptveranstalter der Web-Seite wäre von meiner Seite eine Menge hinzuzufügen, was sich aber eher zum small talk bei einem Gläschen Wein eignet. [... Nun] ...der Knalleffekt in Gestalt der überaus professionell umgestalteten Seite.⁴¹ Wow! *Der Schwarze Kanal Reloaded*, nicht unintelligent gemacht, aber als Sahnehäubchen die Werbung für ein Buch von Kronauer. Das hat mir den Rest gegeben. [Hans-Rüdiger] Minow wird nun endlich mal die pM genauer studiert haben, um auch von seiner Seite aus festzustellen, daß der Weg nach Bochum durch den antikommunistischen Sumpf der parteiMarx führt...

[...]

Mit revolutionären Grüßen aus dem B[...]. Weihnachtschaos

U.

★★

M an U (19.12.2019)

Hallo U.,

leider nur kurz..., [...]

Mein erster Eindruck beim Schauen eines der Videos [auf German-Foreign-Policy]: Der Kerl wirkt abstoßend. Sein besorgter Gesichtsausdruck und die Stimme erinnern an diese Pastoren, die das *Wort zum Sonntag* sprechen. Das Ganze scheint bewusst seriös-staatsmännisch und moralinsauer gemacht zu sein.

Das einzige ‚Argument‘, auf dem sie herumreiten, ergibt sich aus der erbärmlichen Gleichung: ‚BRD = 3. Reich‘, ‚BRD = Westen‘, ‚Westen = USA‘ usw.

Alles andere, die russischen Kriegsverbrechen in Syrien, das chinesische Gulagsystem etc. interessiert diese Heuchler nicht.

Menschenrechte sind für sie bloße Mittel, um die Europapolitik der Nazis fortzusetzen.

40 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 1 ANHANG 4.

41 GERMAN-FOREIGN-POLICY.com

de und Genuß herum. Um Gottes Willen, nur ja keine entschlossene Landesverteidigung organisieren! Und wahrscheinlich dann auch noch ohne die US im Rücken, die mit Putins Mann im Weißen Haus gerade dabei sind, sich aus Europa so zu verabschieden, wie in Syrien geschehen oder wie im libyschen Chaos, wo Trump und Macron den Putinistischen General Haftar umschmeicheln!? Und welchen Eindruck würde die Aufrüstung der BRD im westlichen oder gar im östlichen Ausland (die o.g. osteuropäischen Länder ausgenommen) machen, oder gar bei Putin, der gerade sein tollstes Full House auf der Hand hat...!?

Ich vermute mal, daß uns – auch auf unserer ‚Ebene‘ – ein knallhartes 2020 bevorsteht, das wir aber bei der richtigen „**Behandlung unserer Widersprüche**“ schon zu packen kriegen werden.

In diesem Sinne verbleibe ich mit revolutionären (und den jahreszeitlich üblichen) Grüßen und Wünschen U.

P.S. Danke für die Zustimmung [zu den] G[.]F[ülberth]-Mails⁴⁵. Außerdem wäre es nicht schlecht, wenn Du Dir, so nicht bereits geschehen, ein Tablett zulegstest, sodaß wir technisch (Whatsapp o.ä.) spontaner miteinander kommunizieren könnten. [...] Letzte Meldung: Stegner soll eine Vereinigung der SPD mit der Linken (und den linken Grünen?) vorgeschlagen haben. Dann steckten endlich alle in *einem* Sack...

★★

M an U (27.12.2019)

Lieber U.,

[...] Den Text werde ich zu Hause lesen und ggf. kommentieren. Was die Europapolitik der Bundesregierung betrifft, hast Du wahrscheinlich recht.⁴⁶ Sicher bin ich mir da aber nicht. Eventuell schaffe ich es mal, den Kundnani⁴⁷ zu rezensieren oder wenigstens zusammenzufassen. Der sieht das nämlich anders...

Ein Freund schickte mir die Tage den Link zu einem Text im Jacobin. Wahrscheinlich auch Unsinn, da ich noch nie einen guten Text dort gelesen habe.

<https://www.jacobinmag.com/2019/12/new-economic-policy-stalinism-nep-bolsheviks-october-revolution>

Vielleicht hast Du ja Lust, ihn zu lesen.

[...]

Deine generelle Einschätzung für das kommende Jahr teile ich.

Grüße und beste Wünsche,

M.

★★

ANHÄNGE

45 ANHÄNGE: KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 1 ANHANG 4: G Strich gegen den Strich lesen.

46 Siehe oben: U an M (26.12.2019)

47 Hans Kundnani: *German Power*. Das Paradox der deutschen Stärke, Oxford 2015.

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2019 1 ANHANG 1

20.01.2019

Lieber M.,

ich sitze seit über 14 Tagen an der KOMUNISTISCHEN KORRESPONDENZ und versuche unsere E-Mails vom letzten Jahr in einen passenden und sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Zwischenzeitlich hatte ich Deine Mail mit Texten und Materialien zu beantworten versucht, was aber nicht zu meiner Zufriedenheit gedieh. Gerade weil ich die ‚Geld‘-Frage für ein entscheidendes Werkzeug ansehe, um die heutige Krise zu verstehen, hatte ich vor der Beantwortung Deiner beiden Papers erneut in das Studium der entsprechenden Kapitel in [DAS]KAP[AL] III einzusteigen und meine Lektüre der Kapitel, [bis] zu denen ich bisher vorgedrungen war, fortsetzen wollen, um diese theoretisch zu fundieren. Aber Fehlanzeige. Ich muß mit der KOMKORR fertig werden [...].

Beim Redigieren der E-Mails für KOMKORR 2018 fiel mir auf, daß ich auf unserem letzten A[rbeits]T[reffen] den großen Fehler gemacht habe, die vorgeschlagenen nächsten praktischen Schritte – selbst, wenn es sich nur um Trippelschritte gehandelt hätte –, nicht mehr zur Debatte zu stellen, um unsere nächsten praktischen Aufgaben zu bestimmen. Dadurch ist aus unserem Projekt ein *cliff hanger* geworden, was sich auch auf alles andere negativ auswirkt. Wenn es uns nicht gelingt, spätestens auf unserem nächsten Arbeitstreffen diese Hänge-Partie zu beenden, gerät unser Projekt in noch schwereres Fahrwasser. Darüber hinaus habe ich mir vorzuwerfen, unseren zuvor stattgefundenen personellen Schrumpfungsprozeß weitgehend ignoriert zu haben in der politisch ziemlich blinden Annahme, dieser ließe sich durch eine übereifrige Paper-Produktion meinerseits kompensieren. Mir klingt immer noch [der Satz meines Gesprächspartners] im Ohr, ich sei für ihn ‚eine große Enttäuschung‘ gewesen. Was hat er geglaubt, was ihn aus unserem Elend erlösen wird, was er nicht selber tut? Der ccblog etwa in einer etwas plebejischeren und von noch weiter links daherkommenden Ausführung des Aufstands von Frau Wagenknecht? Wenn die Differenzen zwischen Lenin, Plechanow, Bucharin [einerseits] mit Marx und Engels [andererseits] über die Narodniki und die Agrarfrage in Rußland niemanden ernsthaft interessieren, ist das erst mal nicht mein Problem. Fragen wie diese werden spätestens dann wieder aktuell werden, wenn die alte SED erneut (wahrscheinlich wieder einmal nicht durch eigene Anstrengung) in einer etwas modernisierten Variante die Alleinherrschaft angetreten haben wird und sich eine Handvoll zwischen Skylla und Charybdis ins Schwimmen geratener widerständiger Intellektueller fragen wird: wie man noch Marxist sein kann, ohne Anti-Kommunist zu werden! Eine Frage, die aber nur umgekehrt Sinn macht: wie jemand ohne seine *soumission* unter den Marxismus auf der Marxschen Spur bleiben kann?

Ein weiterer Fehler, den ich mir ankreide, war, unseren Marxisten in letzter Zeit nicht mehr so genau auf die Finger geschaut zu haben. Sollte der leninistisch aufgemotzte Ableger der alten SED, der in Gestalt der jW dem ‚Westen‘ und den ‚westlichen‘ Demokratien (so davon noch etwas übrig geblieben ist) im Stil Maduros und Ortegas offen den Krieg erklärt hat, uns nicht doch etwas stärker interessieren? Ebenso wie seine vom ‚Stalinismus‘ abgespeckte Variante, die, sich auf leisen Sohlen an die Regierungsverantwortung schleichend, bereit ist, gemeinsam mit linken Grünen und der linken SPDlern gesamtstaatliche Regierungsverantwortung zu übernehmen? Wenn der eine im Chruschtschowismus und der andere im Gorbatschowismus groß gewordene SED-Ableger, getrennt marschierend, aber vereint agierend dem ‚westlichen‘ Kapitalismus ihren ‚östlichen‘ Stamokap überzustülpen werden? Selbstverständlich vorausgesetzt, daß Monsieur Le Capital und Madame La Terre es ‚in ihrer Not‘ an der Zeit finden, dem anti-ka-

pitalistisch gegen die elitäre bürgerliche Intelligenz rebellierenden Plebs (wieder) einmal aufs Maul zu schauen? Wenn es das ist, was heute als das eigentliche Problem politisch auf der Tagesordnung steht, erscheinen dann die Probleme, über die wir uns ständig den Kopf zerbrechen und uns unsere Köpfe heißreden, nicht reichlich akademisch?

Dem würde ich vehement widersprechen! Wenn die längst nicht mehr anwesenden Diskussionsteilnehmer [...] den bekannten Spruch von der Karawane, die weiterzieht, realisiert und uns bei den bellenden Hunden sitzen gelassen haben, dann hätten wir sie zumindest fragen sollen, wo es sie denn so vehement hinzieht? Aber dazu kam es nicht mehr. Abmeldung durch Abwesenheit! Fs. Bemerkung auf C.s „Eisschollen“-Metapher, es habe doch jeder so seine eigenen „Eisschollen“ vor der Tür, fand ich nur allzu berechtigt. Aber auch dazu war mir nicht allzu viel eingefallen.

War ich doch schon froh gewesen, daß es uns unter großen Schwierigkeiten gelungen war, die *Thesen* zu beschließen und uns darauf zu einigen, daß ihre (vorläufig) endgültige Fassung, bevor sie anfängt Patina anzusetzen, veröffentlicht wird. Die Alternative wäre gewesen, schlagartig den Hammer fallen zu lassen und mich ins anti-kommunistischen Exil zu begeben. Ich werde nun mal akzeptieren müssen, daß wir mit unseren Texten eine bestimmte Klientel nicht (mehr) erreichen. Aber haben wir sie überhaupt je erreicht?

Oder sollte vielleicht nur getestet werden, ob wir für den geplanten langen Marsch der runderneuten SED durch die Institutionen einen ernstzunehmenden Störfaktor darstellen oder lediglich Hunde, die, weil sie laut bellen, nicht beißen?

Unten findest Du [als Links] mehrere Artikel u.a. aus der jW anlässlich des von ihr alljährlich organisierten revolutionären Totengedenkens, darunter einen des marxistischen FAZ-Feuilleton-Redakteurs, der hier als DKP-Kader geoutet wird. (1) Außerdem taucht dort der in meinem Vortrag aus 2017 erwähnte Gietinger an exponierter Stelle auf, der jüngst im FAZ-Feuilleton dafür gelobt wurde, daß er wichtige Erkenntnisse zum November 1919 geliefert haben soll. (2) Beim Scrollen auf der jW-Seite fand ich außerdem eine Rezension zu einem neuen Buch über Machno, in dem zwar der Widerstand der anarchistischen Machno-Bewegung gegen die Weiße Konterrevolution erwähnt wird, Lenins Verrat an der Machnostschina wie nicht anders zu erwarten unerwähnt bleibt. (3) Ein neuer Star ist Vladimiro Giacché, der laut Rezension seines [...] Buches darin seiner offenen Abneigung gegen Nikolai Bucharin freien Lauf gelassen haben soll. (4) Back to Stalin? Hinzu kommen zwei ‚weltrevolutionäre‘ Analysen, in denen zum Ausdruck kommt, mit wem sich Die deutsche Linke verbünden und wen sie bekämpfen muß. In weniger verklausulierter Form: [...] mit dem Großrussentum Putins und dem Gangsterismus von Dritte-Welt-Potentaten. (6,7)

So unerquicklich die Lektüre von jW und ND immer wieder ist, so sollten wir diesen Marxisten verstärkt auf die Finger schauen. Allerdings nicht mehr unter der reichlich überflüssig gewordenen Fragestellung nach ihrem Verrat an Marx und Engels und der Marxschen Partei, sondern nach ihrem zukünftigen Weg »**an die Knotenpunkte der Macht**«, wie es die Ko-Vorsitzende Katja Kipping in: Die Welt vom 22.01.2019 in so aufschlußreicher Weise formuliert hat. (5) Fazit: Nicht nur, wer eine Revolution machen, sondern auch, wer eine Konterrevolution bekämpfen will, muß dafür eine öffentlichen Meinung schaffen.

Noch mal: mich juckt es in den Fingern, unsere Diskussion über die ‚Geld¹-Frage fortzusetzen, aber die muß warten, bis ich dieses Monstrum der KOMUNISTISCHEN KORRESPONDENZ termingerech layoutet und redigiert habe. Versteh dies bitte nicht als Wink mit dem Zaunpfahl, der signalisieren soll, unseren Infoaustausch zu unterbrechen und unsere bei M.u.E. gemachten Theoriefunde in die Schublade zu legen.

Genau umgekehrt. Ich verstehe beides so, daß wir mit unseren Mitteln (wobei ich die meinigen für bescheidener halte als es mir selbst erscheinen mag – dazu ein andermal...) herausbekommen müssen, wie diese Weltwirtschaftskrise von der Marxschen Theorie ausgehend so tickt. Die Grundlagen finden wir vor allem in KAP[ITAL Bd.] III. Wenn ich also unsere Debatte aus den genannten Gründen momentan nur mit halber Kraft betreiben kann, muß sie – im doppelten Wortsinn – weiter(-)gehen!

Politisch wäre dabei im Auge zu behalten, daß wir es heute mit zwei konterrevolutionären Anwärtern auf die Staatsmacht zu tun haben, die darauf aus sind, nicht nur vorübergehend die Regierungsgewalt zu übernehmen, sondern das ganze Staatsgebilde in einen rechten oder linken Volksstaat umodeln und usurpieren zu wollen, so, wie es die ‚östlichen‘ atomaren Großmächte schon seit Jahr und Tag in der Dritten Welt praktizieren. (6,7) Hierbei verschmelzen (wie aus den butterweichen Stellungnahmen Der Linken zu den ‚Gelbwesten‘ in Frankreich zu entnehmen ist) die Extreme von Rechts und Links zu einem völkisch-marxistischen ‚Konglomerat‘ (‚Konglomerat‘ stammt leider von Stalin, obwohl es hier ausnahmsweise paßt!). Der Kampf der *partei Marx* ausgehend vom Marxschen Kommunismus gegen den künftigen marxistisch-völkischen Staat würde sich gegen zwei konterrevolutionäre Extreme richten, die sich nicht berühren, weil sie nur zum Schein einen unversöhnlichen Gegensatz bilden.

Weil Geschichte sich als Farce wiederholt, ist die proletarische Kulturrevolution heute gegen die Geschichtslosigkeit einfacher Erzählungen gerichtet, die von den Revisionisten aller Art als leeres Stroh gedroschen werden. Wer an der proletarische Kulturrevolution arbeiten will, muß dafür eine öffentliche Meinung schaffen. Deutschland befindet sich in der singulären revolutionären Situation, in der es darauf ankommt, die plebejische in eine proletarische Kulturrevolution zu verwandeln.

Mit der Bitte um die Weiterleitung Deiner und dieser Mail an ALLE und mit revolutionären Grüßen
U.

LINKS

- (1) <https://www.jungewelt.de/beilage/art/346045>
- (2) <https://www.jungewelt.de/beilage/art/347048>
- (3) <https://www.jungewelt.de/artikel/346689.ukrainischer-anarchist-bandit-und-anarchist.html>
- (4) <https://www.jungewelt.de/artikel/346571.xxiv-rosa-luxemburg-konferenz-den-sozialismus-organisieren.html>
- (5) <https://www.welt.de/187421726>
- (6) <https://www.jungewelt.de/beilage/art/347051>
- (7) <https://www.jungewelt.de/beilage/art/347132>

P.S.: In der FAZ vom 23.01. wurde ein Artikel der NYT vom 21.01. u.a. wie folgt zusammengefaßt: Im Süden Chinas sind mindestens fünf Aktivisten festgenommen worden, die sich für die Rechte von Arbeitern einsetzen. Die Organisation *China Labour Bulletin* sprach am Dienstag von einer „**offenbar koordinierten Polizeiaktion**“. Gegen drei der Betroffenen sei Anklage wegen „**Störung der öffentlichen Ordnung**“ erhoben worden, darunter gegen Zhang Zhiru,

Famine Politics in Maoist China and the Soviet Union|Yale University Press.

David X. Noack: »**Besonders toll finde ich den ZEIT-Artikel jetzt nicht. Kindler bezeichnet Applebaum einfach so als Historikerin, benutzt den Begriff „Holodomor“ unkritisch, erwähnt die Verharmlosung der UPA-Faschisten nicht und erwähnt nicht, daß Applebaum keine Schlüsse zieht, die Conquest nicht schon 1986 gezogen hat (so wie Amar). Da fand ich den Artikel von Tarik Cyril Amar wesentlich besser.**«

Felix Wemheuer: »**Klar, die Kritik von Amar geht weiter. Da es Kindler mit seiner Kritik überhaupt in „Die Zeit“ geschafft hat, ist beachtlich. Sonst werden anti-kommunistische, populärwissenschaftliche Schinken in den Printmedien in der Regel nur gefeiert.**«

David X. Noack: »**Das stimmt auch wieder – man muß ja schließlich immer den Kontext suchen, in dem sowas erscheint. In Springers WELT hat Richard Herzinger das Buch ja kritiklos abgefeiert.**«

⇒ WELT.DE

Anne Applebaum untersucht Krieg in der Ukraine (28.05.2019)

<https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article194270429/Anne-Applebaum-untersucht-Stalins-Krieg-gegen-die-Ukraine.html>

Annie Funni: »**Historiker ist keine Geschützte Berufsbezeichnung.**«

David X. Noack: »**Ja, das mag sein. Aber ich würde trotzdem unterscheiden zwischen einer studierten Historikerin und einer Geschichtschreiberin. Vor allem, wenn die Rezension von einem Doktor der Geschichtswissenschaft kommt.**«

Philipp Röber: »**Ich finde nicht, daß die Formulierung „die als Holodomor (ukrainisch für Tötung durch Hunger“) bezeichnete Hungersnot“ wirklich unkritisch ist.**«

David X. Noack: »**Der Begriff Holodomor ist kein normaler Begriff. Das haben sich ukrainische Faschisten im nordamerikanischen Exil ausgedacht, um die Auswirkungen der südsowjetischen Hungersnot auf die Ukraine mit dem Holocaust vergleichbar zu machen (siehe dazu: Jörg Kronauer: Ukraine über alles! Hamburg 2014).**«

Christopher Kopper: »**Anne Applebaum geht mit der These des Genozids an den Ukrainern sehr sorgfältig und kritisch um. Ihre akademische Qualifikation als Historikerin ist unumstritten.**«

David X. Noack: »**Christopher Kopper. Inwiefern ist ihre Qualifikation als Historikerin unumstritten? Sie hat einen halben Bachelor in Geschichte und weder einen Doktor noch einen Master in diesem Fach. Sie hat (soweit ich weiß) niemals einen Artikel in einem wissenschaftlichen Journal oder Tagungsband veröffentlicht – sie hat also anscheinend noch nie geschichtswissenschaftlich gearbeitet. In ihrem Werk, um das es hier geht, hat sie trotz neuer Aktenzugänge) keine Schlußfolgerungen gezogen (so Amar). Was war der Mehrwert für die Geschichtswissenschaft? Nun genau?**«

Christopher Kopper: »**David Noack. Ihre bisherigen Monographien über den Gulag und den Spätstalinismus in Ostmitteleuropa haben in der Fachwissenschaft viel Anerkennung gefunden. Es gibt in den USA und in Deutschland genügend Professoren, die es in ihrem Leben nur auf zwei veröffentlichte Monographien gebracht haben.**«

Unter der einstigen britischen Kolonialherrschaft hat sich in Hongkong ein liberal-demokratischer Privatkapitalismus entwickelt, der es heutzutage noch für Investitionen westlichen Kapitals interessant macht. 70 Prozent des an der Börse von Hongkong gehandelten Kapitals fließt nach China; ihm dient Hongkong entsprechend als Umschlagplatz für Kapital. Da die liberale Ordnung allerdings mit der eigenen Herrschaft als Apparatschiks einer staatskapitalistischen Despotie unvereinbar ist, bemüht sich die chinesische Führung das Prinzip des „one country, two systems“ beständig zu subvertieren [untergraben] und seine Macht gegenüber der herrschenden privatkapitalistisch-liberalen Klasse aus Hongkong auszudehnen. Durch ihr Vertretungsbüro verfügt sie beispielsweise schon seit einiger Zeit über Anleihen für „patriotische“ Unternehmen und loyale Kandidaten in Politik und Führungsetagen der Wirtschaft.

Vor kurzem erst hat die chinesische Regierung die Hongkonger Fluggesellschaft „Cathay Pacific“ angeordnet, Angestellte, die an den Demonstrationen in Hongkong teilgenommen haben, nicht mehr an Bord auf Flüge nach oder über China zu lassen. Die Airline musste sich fügen, da sie ökonomisch von diesen Routen abhängt, und hat bereits damit begonnen, einen Teil seines Bordpersonals zu entlassen. Die chinesische Führung — im Gegensatz zur Außenpolitik Trumps oder der Europäer — betrachtet ökonomische als politische Mittel und nutzt jeden Hebel, um Druck auf Oppositionelle auszuüben und ihre Macht auszubauen. Die Hongkonger Arbeiter wiederum riskieren bereitwillig Job und Einkommen, deren Verlust für sie einen Teil der Kriegskosten gegen das Kapital bildet: „Manche Kollegen hätten ihm gesagt, die Sache, um die sie kämpften, sei wichtiger als ihr Job. ‚Sie sagen, das sei ein Krieg‘, sagte der Pilot.“ (FAZ, 13.08.19)

Zu einem solchen Krieg gegen die chinesische staatskapitalistische Despotie haben sich Segmente der Lohnarbeiterklasse mit der privatkapitalistischen, liberalen Fraktion der Hongkonger Bourgeoisie verbündet, um Demokratie und politische Unabhängigkeit — ihnen gemeinsame Interessen — zu verteidigen. Mit riesigen Protesten, mehreren Millionen Demonstranten und einem Generalstreik, der auch von vielen Unternehmen unterstützt wurde, soll die rasche und strenge Einflussnahme Chinas zurückgedrängt werden. Bislang ist es dem Bündnis aus Studenten, Jugendlichen, Arbeitern, Anwälten und Bankern gelungen, das Auslieferungsgesetz auf unbestimmte Zeit zu verschieben, weitere Forderungen gelten dem Erhalt demokratischer Freiheiten.

Eine solche Freiheit kann die chinesische Führung, deren Herrschaft auf der diktatorischen Fesselung der gesellschaftlichen Produktivkräfte beruht, allerdings nicht zulassen. Der Kommunismus der KPCh ist ein Pseudo-Kommunismus, eine Diktatur der Partei über die große Masse der chinesischen Gesellschaft, über das Proletariat und die Bauern. Die Kader der Partei haben nicht nur die Kommandogewalt in Staat und Wirtschaft monopolisiert, sondern in ihren Händen auch großen Reichtum angehäuft. Um den „kommunistischen“ Schein aufrechtzuerhalten, kommt es immer wieder zu Verurteilungen einzelner Kader wegen „Bereicherung“ und „Korruption“. Gleichzeitig ist die Verurteilung einzelner Sündenböcke ein Mittel in den Machtkämpfen innerhalb der herrschenden Klasse.

Ein Nachgeben gegenüber der Hongkonger Protestbewegung würde diese zum Vorbild für Klassenkämpfe im eigenen Land werden lassen, welche schon jetzt ständig u.a. aufgrund der Korruption, Umweltzerstörung, Diktatur und Überwachung, desolaten Arbeitsbedingungen und Bezahlung eruptieren [ausbrechen] und die wie überall in den Despotien östlicher Prägung zunächst demokratische Kämpfe sind. Zusätzlich würde der gescheiterte Versuch, auf das Justizsystem Hongkongs zuzugreifen, die Bindung Hongkongs ans westliche Lager des liberal-demokratischen Privatkapitalismus konsolidieren. Die chinesische Führung reagiert daher auf zunächst weitgehend friedlichen Massenproteste mit brutaler Gewalt. „Wir wollen der sehr kleinen Gruppe skrupelloser und gewalttätiger Krimineller und den schmutzigen Kräften hinter ihnen

klarmachen: wer mit Feuer spielt, wird in ihm untergehen“, erklärt die chinesische Regierung, lässt Mafia-Schlägertrupps auf Demonstranten los, droht mit dem Einsatz des parteieigenen Paramilitärs und verfrachtet Aktivisten in „Untersuchungsgefängnisse“ nahe des chinesischen Festlandes. Die Demonstranten antworten mit zunehmender Militanz und Radikalisierung, die politische Stoßrichtung geht mittlerweile auch stärker gegen die Hongkonger Polizei, die mit kriminellen Clans und mafiösen Strukturen verfilzt ist.

Im „Westen“ herrscht angesichts der demokratischen Massenprotesten und Kämpfe für politische Freiheit vonseiten des politischen Personals Totenstille. Das Interesse am chinesischen Markt und an chinesischen Investitionen sowie die variantenreiche Apologie des chinesischen Staatskapitalismus durch linke Peking-Claqueure, die die Propaganda der KPCh wiederkäuen, stützen die Respektabilität der dort Herrschenden. Offene Unterstützung erhalten die Demonstranten bislang nur von den neuseeländischen und kanadischen Regierungen, andere wollen nichts riskieren und verhalten sich „neutral“ oder sympathisieren mit dem Herrschaftsmodell Chinas. US-Präsident Trump spricht von den Protesten als „Krawall“ und übernimmt damit die chinesische Propaganda, deren ideologischer Einfluss durch chinesische Netzwerke, z.B. an den sogenannten Konfuzius-Instituten, auch in Europa enorm ist. Gegenüber China und seinem Umgang mit der Protestbewegung verhält sich „der Westen“ so opportunistisch wie gegenüber Russland und dessen Annexion der Krim; und auch in Russland protestieren zur Zeit Zehntausende für unabhängige regionale Wahlen. Während die ideologischen Ableger der staatskapitalistischen Despotien hierzulande die Proteste umzulügen oder totzuschweigen versuchen, wollen wir den Demonstranten in Russland und Hongkong unsere Solidarität bekunden. Damit das von China ökonomisch angeführte geopolitische Lager der globalen Konterrevolution geschwächt und das Lager der Revolution gestärkt wird — weil der aktuelle Hongkonger Protest das demokratisch-liberale Terrain verteidigt, auf dem eine kommunistische Revolution am wahrscheinlichsten ist — wünschen wir den Demonstranten beim Kampf gegen die Autokraten und für demokratische Freiheiten gutes und umfängliches Gelingen!

2

Schützt Hongkong! Keine Unterdrückung der Grundrechte!

Safeguard Hong Kong, No More Suppression on Fundamental Rights!

Wir sind eine Gruppe Hongkonger Expats, die in Deutschland wohnen. Mit der eskalierenden Gewalttätigkeit durch die Hongkonger Polizei (HKPF) verwandelt sich die soziale Bewegung in Hongkong schnell in eine humanitäre Katastrophe. Wir bitten um dringende Hilfe und fordern die Bundesregierung auf, unverzüglich konkrete und durchführbare Maßnahmen zu ergreifen.

We are a group of Hong Kong expatriates living in Germany. The social movement in Hong Kong is rapidly turning into a humanitarian disaster due to the escalating violence of the Hong Kong Police Force (hereinafter "HKPF"). We are calling for an urgent help from the Federal Republic of Germany (hereinafter "The Federal Government") and urge the Federal Government to take immediate, practical, and feasible actions.

Schützt die deutschen Expats und die Kapitalbeteiligungen der deutschen Unternehmen in Hongkong

Protect the German expatriates and interests of German enterprises in Hong Kong

Nach zweimonatigen umfassenden Massenprotesten gegen das Auslieferungsgesetz ignoriert Carrie Lam, die Hongkonger Regierungschefin, beharrlich die fünf Grundforderungen der Bür-

ger. Zur Unterdrückung unserer politischen Forderungen versucht sie, nicht direkt zu antworten, sondern die soziale Bewegung durch eine verstärkte Konfrontation zwischen der Polizei und den Demonstranten zu radikalisieren und die Bewegung dann als „Krawall“ zu verleumdern.

After two months of large-scale anti-extradition law movement in Hong Kong, Carrie Lam, the Chief Executive of Hong Kong, insisted on ignoring the five major demands of the citizens. Instead of responding to the citizens, she used the tactic of **“suppressing political demands with police force”**, trying to radicalise the confrontation between the police and protesters, and then smear the social movement as “riot”.

Wir sind untröstlich zu sehen, wie sich Hongkong in einen Polizeistaat verwandelt, wie er in dem Roman 1984 von George Orwell beschrieben wird. Die langjährige „Herrschaft des Gesetzes“, auf die die Hongkonger Bevölkerung stolz ist, wird zu einer „Herrschaft durch Gesetze“ degradiert. Eine große Anzahl der Demonstranten wurde verhaftet und des „Krawalls“ angeklagt, ihnen drohen bis zu zehn Jahre Haft. Die Hongkonger Regierung warnt seine Bürger, nicht an der sozialen Bewegung teilzunehmen, ohne die Konsequenzen zu tragen; eine Taktik, die unter totalitären Regimen überall zu beobachten ist.

With our broken hearts, we witness how Hong Kong was transformed into a **“police state”**, a realistic scene described in George Orwell’s Nineteen Eighty-Four. The long-standing **rule of law** in which the Hong Kong citizens were proud of is now degraded into **“rule by law”**. Large number of protesters were arrested and charged with **rioting**, facing a maximum of 10-year sentence. The Hong Kong Government is warning its citizens not to participate in the current social movement without bearing the serious consequence. This tactic is widely observed among totalitarian regimes.

Die weitgehend friedlichen Demonstrationen und Versammlungen wurden von der HKPF mit übermäßiger und unangemessener Anwendung von Gewalt brutal unterdrückt, einschließlich des Missbrauchs von nicht-letalen Geschossen, Tränengas, Bohnensäcken und Gummigeschossen. So wurde beispielsweise mehrmals Tränengas in geschlossenen Bereichen, z.B. U-Bahn-Stationen, in die Menge oder aus unmittelbarer Nähe auf einzelne Demonstranten geschossen, was offensichtlich gegen die bestehenden internationalen Normen und Richtlinien verstößt. In mehreren Regionen in Hongkong ist es zu missbräuchlichem Waffeneinsatz gekommen. In Wohngebieten und Parks setzte die HKPF Schlagstöcke ein und feuerte intensiv Tränengas und verletzte dabei viele Passanten und Anwohner. Auch selektive Strafverfolgung konnte während des zweimonatigen Protestes beobachtet werden. Am 21. Juli, 5. August und 11. August wurden Zivilisten von verdächtigen Triadengruppen wahllos zusammengeschlagen und angegriffen. 40 bis 60 Minuten nach den ersten Meldungen an die Polizei war kein Eingreifen erfolgt. Sogar über das Auflegen von Notrufen durch die Polizei wurde berichtet. Dies stellt eine direkte Bedrohung für die öffentliche Sicherheit in der Stadt dar, von der auch die deutschen Expatriates in Hongkong und Mitarbeiter deutscher Unternehmen betroffen sind.

The largely peaceful demonstrations and assemblies were brutally suppressed by the HKPF with the **excessive, disproportionate, and inappropriate use of force**, including the misuse of less-lethal weapons, tear gas, bean bag rounds and rubber bullets. For example, tear gas was fired into crowds, in enclosed areas like metro stations, and directly at individual protesters on multiple occasions, which obviously violate the existing international standards and guidelines. Abusive use of weapons has occurred in multiple districts in Hong Kong. The HKPF used batons and intensively fired tear gas in residential areas and parks, injuring many passers-by and residents. Selective law enforcement was also observed throughout the two-month protest. On 21 July, 5 Aug, and 11 Aug, civilians were **beaten and attacked indiscriminately by suspected triad groups**. No operation had taken place in the first 40

minutes to 1 hour after the first reports were made to the police. There were even reports about police hanging up emergency calls. This poses a direct threat to public safety in the city, which also affects the German expatriates in Hong Kong and employees of German enterprises.

Des Weiteren sind wir zutiefst besorgt über die unfaire und böswillige Verfolgung, die der Rechtsstaatlichkeit – den Grundlagen der internationalen Finanzzentrale – schaden würde. Ausgehend von den jüngsten Strafverfolgungsmaßnahmen des Justizministers sind wir besorgt über die zunehmenden Anzeichen politischer Überlegungen der Regierung Hongkongs bei Versuchen, friedliche Demonstranten zu unterdrücken, die zu einer ungleichen Behandlung regierungsfreundlicher und regierungsfeindlicher Bürger führen. Wir befürchten, dass sich dies nicht nur auf die politische Ebene beschränken könnte, sondern sich auch auf die Handelsgerichtsverfahren ausweiten würde. Dies könnte letztendlich den Interessen der in Hongkong tätigen deutschen und europäischen Unternehmen schaden, in denen viele in China investierende Unternehmen ihren Hauptsitz haben.

Besides, we are tremendously worried about the unfair and malicious prosecution which would harm the rule of law – the fundamentals of the international financial hub. Based on the recent prosecutions carried out by Secretary of Justice, we are deeply concerned with the increasing signs of political consideration made by the Hong Kong Government in attempts to suppress peaceful protesters, leading to unfair treatment between pro-government and anti-government citizens. We fear this might not merely stay in the political arena but would also spread to the commercial court cases. In the end, this could harm the interests of German and European enterprises operating in Hong Kong, where many companies investing in China set their headquarters in.

Die soziale Bewegung in Hongkong besteht bereits seit zwei Monaten. Dennoch war die Regierung Hongkongs völlig apathisch und zeigte keine Bereitschaft, auf die Forderungen der Bevölkerung zu reagieren. Infolgedessen nahmen die Risiken von Gewalt bei Protesten ständig zu. Am 5. August fand ein Generalstreik statt, bei dem die Hälfte der Flüge auf dem Internationalen Flughafen Hongkong gestrichen wurden. In Zukunft ist mit zunehmenden Streikaktionen in verschiedenen Sektoren zu rechnen. Dies würde die Logistik des Freihafens, in dem der Handel zwischen Deutschland und Südostasien über Hongkong beeinträchtigt werden könnte, zwangsläufig verzögern.

The social movement in Hong Kong has already persisted for two months. Yet the Hong Kong Government was totally apathetic and **did not show any willingness** in responding to the people's demands. As a result, risks of violence in protests were constantly heightening. A **general strike** was held on 5 August, in which half of the flights at the Hong Kong International Airport were cancelled. In the future, escalating strike actions in different sectors could be expected. This would inevitably delay the logistics of the free port, in which the trade between Germany and South-east Asia via Hong Kong could be affected.

Missbräuchlicher Waffeneinsatz und Pflichtverletzung der HKPF

- Demonstranten und Passagiere wurden von verdächtigen Triadengruppen in U-Bahn-Stationen geschlagen und angegriffen, und die Polizei kam nur 40 Minuten nach den Berichten an (Yuen Long MTR-Station am 21. Juli; ähnliche Anschläge gab es in Tsuen Wan und North Point am 5. August und –11. August)
- Gebrauch von ausgelaufenem Tränengas (höherer Giftstoffgehalt, z.B: Zyanid, Phosgen)
- Abfeuern von nicht-letalen Geschossen direkt auf Menschenmengen und sogar Journalisten

- Abfeuern von Tränengas in geschlossenen Bereichen, wie U-Bahn-Stationen (Kwai Fong und Tai Koo MTR Stationen am 11. Aug.), was potentiell tödlich ist- Abfeuern von Bohnensäcken auf das Auge eines Demonstranten, dauerhafte Blindheit verursachend
- Abfeuern von Pfefferkugelwaffen auf Demonstranten aus einer Entfernung von einem Meter (Tai Koo MTR Station)
- Missbrauch einer jugendlichen Demonstrantin durch männliche Polizisten, und ihr Schritt wurde freigelegt (Tin Shui Wai, 4. Aug.)
- Manipulation von Beweismitteln (z.B. Platzieren scharfer Bambusstöcke in Rucksäcken von Demonstranten, Entsiegeln von Beweisstücken, die bis zur Präsentation vor Gericht versiegelt bleiben sollten)
- Demonstranten Rolltreppen herunter stoßen
- Verkleiden und Tarnen als Demonstranten, um zu Gewalt zu provozieren.

Abusive use of weapons and dereliction of duty by HKPF

- Protesters and passengers were beaten and attacked by suspected triad groups in metro stations and police only arrived 40 minutes after reports were made (Yuen Long MTR station on 21 July; similar attacks happened in Tsuen Wan and North Point on 5 August and 11 August)
- Use of expired tear gas (with higher toxicity, e.g. cyanide, phosgene)
- Firing less-lethal weapons directly to the crowd and even journalists
- Firing tear gas in enclosed areas like metro stations (Kwai Fong and Tai Koo MTR stations on 11 Aug), which is potentially lethal
- Shooting bean bag rounds to a protester's right eye, causing permanent blindness
- Shooting protesters at a distance of 1 meter with pepper ball gun (Tai Koo MTR station)
- Mishandling a teenage female protester by male police officers, and her crotch was exposed (Tin Shui Wai on 4 Aug)
- Tampering with evidence (eg. putting sharp bamboo stick into protester's backpacks, unsealing evidence bags that should remain sealed until presented at court)
- Pushing protesters down the escalator
- Disguising as protesters and provoke violence in the crowd

Aufruf zum Handeln

Zum Schutz deutscher Expatriates und der Interessen deutscher Unternehmen in Hongkong sowie zum Schutz der Grundrechte von EU-Bürgern in Hongkong fordern wir, dass die Bundesregierung die folgenden Maßnahmen in Betracht zieht:

- Einstellung jeglicher Kooperations- und Austauschprogramme mit der HKPF
- Stopp aller Exporte von „Crowd Control Equipment“ („Massenkontrollgerät“) und nicht-letaler Geschosse an die HKPF
- Äußern von Besorgnis über die eskalierenden Spannungen in Hongkong und die Sicherheit deutscher Expats in Hongkong
- Anerkennung der politischen Verfolgung von Demonstranten in Hongkong und entsprechende Anpassung der Asylpolitik an die Hongkonger Asylbewerber
- Einreiseverbot in die EU für hochrangige Beamte der Regierung von Hongkong und chinesischer Gesetzgeber (siehe Anhang) und ihrer unmittelbaren Familienangehörigen (falls vorhanden)
- Einfrieren der Vermögenswerte in der EU von hochrangigen Beamten der Regierung von Hongkong und chinesischen Gesetzgebern (siehe Anhang) und deren unmittelbaren Familienangehörigen (falls vorhanden)

berth: *Zukunft mit Trabanten. Verschiebungen in der deutschen Parteienlandschaft. Ursachen und Wirkungen.* Eigentlich so das Übliche, was man von ihm als Urgestein der DKP so kennt. Dann folgende interessante Imperialismus-Theorie: **»Von 1870 bis 1945 gab es den ersten Imperialismus, die Latenzperiode 1945-1990 nennen wir den zweiten, nun begann der dritte. Er hat folgende Merkmale: die Zahl der Konkurrenten ist größer geworden. Zum Westen treten Rußland [sic!], das Lenin 1916 als imperialistisch bezeichnet hatte, und China, [sic!] dem er dieses Adjektiv heute gewiß ebenfalls nicht vorenthalten würde. Treibende Ursache dieses neuen Imperialismus ist wie ehemals die Überakkumulation von Kapital...«** Habe ich richtig gelesen? Rußland *seit* 1916 und China *gegenwärtig*: Imperialisten? Na gut: 1916, das war ein Jahr vor 1917. Und zu 1917 ff. schweigt d.A. sich aus. Aber China *auch* imperialistisch? Sollte ich, da ich die Parteipresse schon seit längerem nicht mehr lese, irgendwas verpaßt haben? Schau ich in die UZ vom 15.11., enthält sie den bekannten prorussischen (ehemals prosovjatischen) Sozialkitsch und den uns wohlbekannten Ökonomismus. Vielleicht fällt Dir ja was zu Fülberth ein. Ich fand seine Einlassungen jedenfalls erstaunlich. Als möglicher Trend würde das bedeuten, daß mit der ‚Zuspitzung der Klassenwidersprüche‘ ein militanter Leninismus im Anmarsch wäre und das KPD-Verbot wieder aus dem Folterkeller geholt werden müßte? In meinem sleepy B town habe ich davon jedenfalls nichts mitbekommen. Vielleicht Du in dem etwas großstädtischeren F?

Warten wir's ab.

Viele Grüße

U

M an U (16.11.2019)

Hallo U., [...] Was Fülberth betrifft, habe ich nach Deiner Mail sein Büchlein **„G Strich – kleine Geschichte des Kapitalismus“** (2006) schnell quergelesen. Fülberth hat schon damals das zaristische Russland als imperialistisch bezeichnet. Mit der Oktoberrevolution habe sich dies aber geändert. Russland und China seien seit ihren sozialistischen Revolutionen auf einem sozialistischen Entwicklungsweg. Im Kapitel **»Sowjetrußland: Der verweigerte Kapitalismus«** heißt es: **»Sozialismus ist die Verfügung einer Gesellschaft über die Produktionsmittel durch den planenden, organisierenden und verteilenden Einsatz von politischen Institutionen. Ein Unterfall ist das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln. Strukturiert dieses die gesamte Gesellschaft, wird sie in der Regel als kommunistisch bezeichnet. Die politischen Formen, in denen sozialistische Gesellschaften ihre Verfügung über die Produktionsmittel wahrnehmen, können sehr verschieden sein: von zahlreichen Varianten der Demokratie bis zur Despotie.«** (ebd., S. 226) Nach dieser immer noch ganz dem ML verhafteten Definition des Sozialismus (Fülberth hat im Vorwort des Büchleins die Begründung einer neuen Wissenschaft, der **»Kapitalistik«**, verkündet), rattert er in wenigen Zeilen die alten ML-Dogmen von Russland als **»feudaler Wirtschaft«** mit **»absolutistischem Staat«** runter.

Nebenbei: Gremliza, daran erinnere ich mich [...] noch, bezeichnete sich mal in seiner Kolumne als Schüler der Fülberthschen **»Kapitalistik«**. An eine Wende glaube ich nicht. Gremlizas **„konkret“**, in der Fülberth regelmäßig publiziert, verteidigt seit 2008 immer wieder den Putinismus und zuletzt denunzierte Jörg Kronauer (Redakteur der proputinistisch-antideutschen Internetseite **„German foreign policy“**) die Proteste in Hong Kong im Stile der KPCh-Propaganda. Schlimmster **„Imperialist“** ist dieser Weltanschauung zufolge immer noch der **„Westen“**, an der Spitze stehen die USA und dann **„Deutschland“**. China und Russland werden insofern als **„kleineres Übel“** behandelt. Der **„Hauptfeind“**, so das Dogma, **„steht immer noch im eigenen Land“**. Da kann man dann auch den Tatsachen insoweit Rechnung tragen, als das China und Russland als **„imperialistisch“** bezeichnet werden. Zugleich hält man die Hintertür für einen **„militanten Leninismus“** offen.

Wenn Fülberth nun schreibt, dass Russland seit 1916 imperialistisch sei, dann gab [es] seiner Auffassung nach entweder eine nicht-imperialistische Phase dazwischen oder eben einen weniger schlechten sowjetischen Imperialismus.

Vielleicht gibt das folgende Zitat Aufschluss: **»Die Sowjetunion errichtete [nach 1945] ihre Herrschaft über die Staaten des ehemaligen „Cordon Sanitaire“. Damit endete der Kapitalismus vorerst an der Elbe.«** (ebd., S. 222) Also (imperialistische?) Herrschaft über andere Staaten, aber durch einen „sozialistischen“ Staat. Der Stalinismus war – hier zitiert er den verstorbenen Marburger Professor Hofmann – **»eine exzessiv machtorientierte Ordnung der Innen- und Außenbeziehungen einer Gesellschaft des erklärten Übergangs zum Sozialismus.«** (ebd., S. 229) Fülberth selbst: Der Stalinismus war **»terroristische Gewaltherrschaft unter sozialistischen Bedingungen zwecks Verteidigung oder/und Fortentwicklung sozialistischer Produktions- und Verteilungsverhältnisse.«** (ebd., S. 228 f.) Irgendeine Macht wurde also von einer Person mißbraucht. Die Sache war aber gut! Noch Fragen?

Ich habe Fülberths Buch nie ganz und aufmerksam gelesen, weil ich seinen ganzen Ansatz für grundfalsch hielt. Jetzt denke ich, dass Fülberths Buch als Beitrag eines DKP-Ideologen hinsichtlich der strategischen Neuorientierung der an Russland orientierten parteikommunistischen Bewegung verstanden werden muss und es insofern nicht verkehrt wäre, es mal aufmerksam ganz zu lesen.

Gegen Ende des Buches kommt Fülberth auf Alternativen zum Kapitalismus zu sprechen. **»Hobsbawm, Heilbronner/Milberg und andere Autoren [...] halten demgegenüber [Fülberth kritisiert zaghaft an ihren Ansätzen, dass die Genannten von Tatsachen eines hochentwickelten Kapitalismus ausgingen, die seit 1973 relativiert oder revidiert wurden] offenbar daran fest, es sei wünschenswert, den Kapitalismus seiner Eigenschaft als Gesellschaftssystem zu entkleiden und ihn allenfalls als Wirtschaftsweise beizubehalten, die von der Gesellschaft nach nichtkapitalistischen Normen und Interessen unter Nutzung der Ressourcen, die diese Wirtschaftsweise bereitzustellen in der Lage ist, reguliert. Die Frage, ob dies etwa künftig in China möglich sein wird, muß gegenwärtig offen bleiben.«** (ebd., S. 291)

Das ganze Buch und der ganze Ansatz der Fülberthschen **»Kapitalistik«** beruht auf solchen hirnerbrannten, positivistisch-technokratischen Spielchen. Überall werden Elemente verdinglicht, aus dem Zusammenhang gerissen und willkürlich wieder zusammengebastelt. Auffällig ist m.E. der anti-dialektische und pseudo-neutrale Charakter der Begriffe und der verwendeten Sprache. Letztere erinnert an die klinisch reinen Definitionen eines Max Weber, irgendwelcher Kybernetik-Professoren, Biologen und Systemtheoretiker.

Am Ende orakelt Fülberth im Kapitel **»Ende des Kapitalismus?«**, dass **»der Kapitalismus«** noch hunderte Jahre vor sich haben könnte. Denn **»[e]ine Gesellschaftsordnung geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug sind [...]«** (Marx im Vorwort von „Zur Kritik...“⁴⁹). Fülberth liest diese Stelle ganz ökonomistisch und unterschlägt natürlich Marx' Formulierung aus dem „Elend der Philosophie...“, wonach die revolutionäre Klasse die größte Produktivkraft ist. Er kommt daher zu dem Schluss: **»Wie lange es noch den Kapitalismus geben wird, wissen wir nicht. Nehmen wir einmal – ohne jede Begründung – an [schöne Wissenschaft!], er sei nicht mehr oder weniger dauerhaft als der Feudalismus. Dann hätte er noch fünfhundert Jahre vor sich [so lan-**

49 Karl Marx: *Zur Kritik der politischen Ökonomie*, MEW 13 (7-160).

ge gedenkt die Neue Bourgeoisie zu herrschen?]. **Im Vergleich zur Vergangenheit und etwaigen Zukunft menschlicher Gesellschaften ist dies eine eher kurze Frist** [wie tröstlich für die "verdammten dieser Erde"]. **Politik könnte in dieser Zeit darin bestehen** [Fülberth lässt die bourgeoissozialistische Katze aus dem Sack]:

1. die Gefahren dieses Gesellschaftssystems, die daraus resultieren, daß bereits vor-kapitalistisch entstandene Destruktionstendenzen und -absichten (Krieg [was Marx wohl zu einem Schwachkopf wie Fülberth gesagt hätte?], Verschleiß von Ressourcen und Senken, Unterdrückung und Ausbeutung) nunmehr mit völlig neuen materiellen Möglichkeiten ausgestattet sind, zu blockieren [ziemlich genau das, was die linken Putinisten, die kein ernsthaftes Programm zur Lösung der Probleme haben, überall praktizieren] **und 2. dafür zu sorgen, daß jene anderen Potentiale genutzt werden, die sich im Kapitalismus zur Erleichterung des menschlichen [der Mensch an sich!] Lebens (vor allem durch Naturwissenschaft, Technik und Medizin) bislang entwickelten.**« (ebd., S. 300)

Bourgeoissozialismus ist also das Programm. Alles weitere wird wieder einmal auf den Sankt-nimmerleinstag verschoben: »**Dabei** [bei Verfolgung der oben skizzierten Politik] **wird sich zeigen, ob und wie lange eine solche Praxis möglich ist, ohne daß „die materiellen Existenzbedingungen“ für „neue höhere Produktionsverhältnisse [...] im Schoß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind“.**« (ebd.)

Mehr kann ich zu Fülberth vorerst nicht sagen. [...]F ist auch sleepy.

Viele Grüße

M.

P.S. Ms erzählte vor ein paar Monaten, dass er im Sommer zufällig auf dem Sommerfest der [...] DKP gelandet ist. Der Vorsitzende berichtete von einer Reise einer DKP-Delegation nach China. Die KP habe ganz bewusst und listig ‚die‘ Produktivkräfte entwickelt und zu diesem Zweck die Entstehung einer privat-kapitalistischen Klasse innerhalb gewisser Grenzen zugelassen.

Unter Xi Jinping würde jetzt die Kontrolle über die Produktionsmittel wieder in die Hand der Partei übergehen. China bleibe also sozialistisch.

U an M (10.12.2019)

Lieber M.,

auch ich hatte nach Deiner Mail zu G. Fülberths Buch dieses auch nur ein wenig querlesen und meine Beschäftigung mit dem 11/9 [9. November] nicht beiseite legen wollen. Aber dann passierte, was nicht hatte passieren sollen und endete mit der Einsicht, daß ich es beim Querlesen hätte belassen sollen. Hier nun das Resümee aus meinen vergeblichen Leseübungen:

Dieses hätte damit zu beginnen, daß die erste Auflage von *G Strich* aus 2005 und die von mir benutzte 5. erweiterte Auflage 2014 erschienen ist. Ein Hinweis darauf, daß das Interesse an dieser Schulungslektüre für den straighten linken Bourgeois-Sozialisten wohl immer noch sehr groß sein muß, und daher mein ursprünglicher Verdacht, hier werde den Lesern von *G Strich* der militante ‚Sozialfaschismus‘ à la j[unge]W[elt] nähergebracht, sich als Fehlanzeige erwiesen hat. Vielmehr bestätigt der Autor mit seiner Belesenheit und Vertrautheit mit den Debatten der westdeutschen Linken deren festgefügte Meinung über den Zustand der (kapitalistischen) Welt und das Ende des Kapitalismus. Für sie, wie auch für Fülberth ist Lenins Imperialismustheorie Geschichte. Stattdessen versucht er, wie manch anderer marxistischer Linker, bei der Sozialdemokratie unterzukriechen, was auf die Dauer eine radikale Veränderung der Politik der SPD, wie geschehen auf ihrem jüngsten Parteitag, hervorrufen wird. Das würde sie nach der

DKP, wenn es die dann überhaupt noch gibt, zu einer stramm Putinistischen Partei machen. Als ein vorläufiges Indiz gilt die zunächst verhinderte Wahl des eher verschwommen ‚Rußland-kritischen‘ Außenministers in ein führendes Partei-Gremium. Aber explizit haben sich die beiden neuen Vorsitzenden zur Außenpolitik noch nicht ausgelassen, was ihnen wohl von ‚erfahrenen Genossen‘ abgeraten worden sein könnte. Was von Borjans dazu ‚rüberkam, läßt den künftigen knallharten Putinisten vorerst nur erahnen.

Nun zu meiner Lektüre: Fülberth verzichtet auf die DKP-übliche anti-kapitalistische und anti-imperialistische Demagogie und versucht dafür bei den Regulationstheoretikern anzudocken. Seine antikapitalistische Sozial-Geschichte ist aus allen möglichen Epochen, Konjunkturen, Entwicklungsphasen zusammengebastelt. Daher sind es nicht die inneren Widersprüche der kapitalistischen Produktionsweise, sondern die angeblich den Geschichtsverlauf bestimmenden Konjunkturen, Etappen, Phasen von denen der Verlauf der Entwicklung des Kapitalismus bestimmt wird; wie überhaupt Marx unter die ökonomischen Klassiker von ihm eingeordnet und soweit theoretisch überhaupt noch relevant, für die Regulationstheorie passend gemacht wird. Von F.E.[ngels] ganz zu schweigen. Von daher rührt auch Fülberths enges Verhältnis zur Vulgärökonomie. Ob bürgerliche, ob linke Ökonomen, alle sind ihm gleich lieb, soweit sie was zu den politischen und ökonomischen Konjunkturen der Weltgeschichte theoretisch beizutragen haben, die aufgehört hat, eine Geschichte der Klassenkämpfe zu sein. Staaten machen Geschichte – nicht aber ‚macht‘, wie Hegel sagen würde, die Geschichte Staaten. Hegel ist auch out. Falls, was ich nicht weiß, die DKP und Fülberth noch zusammen sein sollten, dann wäre sie – ein Museumsverein!? Was aber macht die hinter ihr vermutete Politik dann überhaupt noch bedrohlich? Eigentlich gar nichts, bis auf den Staat, der mit seiner Militärmacht hinter seinen Quislingen steht, aber nicht irgendwelche von mir zu entlarvenden Verfälschungen der Marx-schen Theorie! Hinter der als falsch kritisierten Theorie steckt bekanntlich immer eine ‚falsche‘ Politik. Da hilft es wenig, weiterhin unbeirrt nach allen möglichen Abweichungen von der Marx-schen Theorie Ausschau zu halten, zumal diese bei den marxistischen Sekten längst kein Standard mehr ist, sondern, wenn es hoch kommt, ein Konglomerat aus marxistisch gefärbten Geschichtchen und politökonomisch aufbereiteten Konjunkturen; in einem Satz: der theoretische Ausdruck des Marxismus als Herrschaftswissenschaft nach der Verwandlung der Diktatur in die Despotie des Proletariats, an der auch Hitler freudig partizipiert hat (Diktatur: der äußerste Notbehelf im antiken Rom, bei einer akuten Bedrohung der Staatlichkeit die Rule of Law für einen begrenzten Zeitraum auszusetzen). Was bedeutet das hier konkret?

1. Fülberth nimmt die Vulgärökonomie ernst, und reduziert die Geschichte der Klassenkämpfe ‚wertfrei‘ zu einer Geschichte von »**Gegenbewegungen**« (97). Die Vulgärökonomie setzt sich als Vulgärgeschichte fort. Die Bauernbewegung im Mittelalter wandte sich »**gegen die Einschränkung der Rechte der Landbevölkerung**« (133). Was heißt: »**Rechte**«?! Als Privateigentümer an den eigenen materiellen Produktionsbedingungen wandten sie sich gegen die durch Geld einzulösenden Prärogative des gutsbesitzenden Adels, durch die sie an den Rand ihrer Existenz getrieben wurden. Da aber Geschichte in Anlehnung an Stalin von G.F. als ein willkürliches Potpourri ökonomischer Etappen verstanden wird, werden Marx und Engels zu »**frühen Kritikern des Kapitalismus**« verzerrt (180). Adolf Wagner (194) begegnet uns nicht auch als der Vulgärökonom, der laut Marx vom Wertgesetz nicht die Bohne kapiert hat, sondern als der Erfinder des »**Wagnerschen Gesetzes**« (dem „**Gesetz der wachsenden Ausdehnung der Staatstätigkeit**“). Rußland macht G.F. zu einem »**Feudalstaat**« (235), obwohl Rußland zwischen *commune rurale* und moskowitzisch-asiatischer Selbstherrschaft zumindest bis zum Jahr 1917 vom westlichen Feudalismus nichts mitbekommen hatte, sondern wenn überhaupt, dann erst danach. Anmerkungen dieser Art zu Geschichte und Ökonomie bewegen sich auf dem Niveau der strukturalistischen Sozialgeschichte aller möglicher »**Gegenbewegungen**« unter der Parole: »**Freiheit, Gleichheit, Solidarität**« (239).

2. Die Zeit von 1945-1989 ist als »**Goldenes Zeitalter des Kapitalismus**« bezeichnet worden (243) – und das der DKP... –, dessen Ende sich 1973 mit dem Ausstieg der USA aus dem Bretton-Woods-Abkommen ankündigt; seitdem beschäftigen sich die linken Ökonomen mit dem Problem der »**Überakkumulation**« des Kapitals (245) und der künstlichen Erzeugung von »**zahlungsfähiger Nachfrage**« (243), von manchen unter ihnen als »**innere Landnahme**« (249) durch den Kapitalismus bezeichnet oder im alten DKP-Jargon: als »**„wissenschaftlich-technische Revolution“ in Permanenz**« (250). Politisch steht hier die *One World* des ‚Westens‘ gegen den der SU erklärten Kalten Krieg. (251) Zugleich die Hochzeiten der Politischen Ökonomie des Bourgeois-Sozialismus während des »**Systemkonflikts**« (255) der UdSSR und des Sozialistischen Lagers (von G. F. in Analogie zu den »**Gegenbewegungen**« als »**sozialistische Gegenwelt**« (274,278) bezeichnet) mit dem ‚Westen‘, der 1989 nach dem Rauchen der Friedenspfeife von den Supermächten gemeinsam zu Grabe getragen werden sollte. Nachträglich wäre der Ökonomismus, den die Linke abweichend von Lenins *Was tun?* in ihrem ‚Goldenen Zeitalter‘ entwickelt hat, als *politischer* Ökonomismus (nach Lenin ein Widerspruch in sich!) zu bezeichnen, der sich nicht an *Was tun?*, sondern die Weltherrschaftsstrategie der Sowjetunion hält. Für uns post festum eine nicht ganz unwichtige, wenn auch verspätete Einsicht! Die Kritik der politischen Ökonomie des Bourgeois-Sozialismus läuft auf die Enteignung der Alten Mittelklassen und die Machtübernahme durch die Neuen Mittelklassen hinaus entsprechend den von G.F. aufgezählten Losungen des Kampfes gegen die Regulierung der Arbeitsbeziehungen, die Kürzungen der Sozialausgaben und die Abschaffung des öffentlichen Eigentums, (279) wobei der Bourgeois-Kommunist bei alledem weiterhin seine Finger drinhaben will. Mit der Wahl einer parlamentarisch unerfahrenen Paketbotin zur Parteivorsitzenden signalisiert die SPD, die sich bisher vornehmlich aus Akademikern und höheren und niederen Angestellten des ÖD rekrutiert hat, ihren Eintritt in den Zustand ihrer ‚Proletarisierung‘ und ihre Entschlossenheit, über die Schiene des öffentlichen Eigentums an die auszuweitende Verfügungsgewalt über das Kapital zu gelangen. Nach der Sozialdemokratisierung der DKP ist offensichtlich die DKPisierung der Sozialdemokratie angesagt. G.F.s Ausflüge in die Geschichte der politischen Ökonomie des Imperialismus (von HILFERDING über BUCHARIN bis PI-KETTY) kann ich mir, weil dabei theoretisch nur leeres Stroh gedroschen wird, schenken. (236,237,245) Auch weil er längst über den Marxschen Begriff des Mehrwerts hinausgelangt ist, den er um den Handelsgewinn, den Innovationsgewinn, den Monopolgewinn erweitert. (281) Wahrscheinlich ließe sich dadurch auch die Grundrente zum Monopolgewinn uminterpretieren. Aber was soll's!

3. Was bleibt dann noch? Nach dem Abschied von der »**sozialistischen Gegenwelt**« (294) spaltet sich die neu entstandene Welt in den alten weißen anglo-amerikanisch-europäischen Kapitalismus (Nord-Amerika, Europa, Japan, Australien, Neu-Seeland) und die neuen postkolonialen und sozialistischen Länder, (oder den von mir so bezeichneten BRICS-Faschismus) zwischen denen ein vorerst ökonomischer Kalter Krieg stattfindet (in dem das Weiße Haus zugunsten der Weißen Arbeiterklasse und des White Trash Position bezogen hat). In diesem (Rassen-)Krieg ist nach G.F. auch der Begriff der *Dritten Welt* (295) obsolet geworden (er hat seine Schuldigkeit als Reserve sowjetischer Außenpolitik getan). Im ‚Westen‘, den HARVEY als den *New Imperialism* bezeichnet, (299) dominieren nach Ansicht der ‚westlichen‘ Linken die sozio-kulturellen Gegensätze. Der Bourgeois-Sozialismus ist als genderistische Kulturrevolution an die Hochschulen zurückgekehrt. Als theoretische Grundlage dieser neuen Spaltung der Welt dient die Erkenntnis, daß die Luft keine Allmende, sondern, wie sie meint, inzwischen eine Ware ist, deren Verbrauch vom ‚Westen‘ eifertig mit einer CO₂-Steuer belegt wird (als nächstes böte sich vielleicht das Licht an...?), gegen den in den post-kolonialen und post-sozialistischen Staaten und Staatsgebilden (Rojava) die Ablehnung zunimmt und inzwischen so groß ist, daß Tausende aus der *Dritten Welt* ihr Leben riskieren, um über das Mittelmeer in den verhaßten ‚Westen‘ zu gelangen und den Weißen, wie schlichte Rechte Gemüter argwöhnen, die Kehle durchzuschneiden... Ebenso wie der Begriff der *Dritten Welt* ist für G.F. auch der Begriff

Schwellenländer überholt. (302) Obwohl die natürlichen Schwellen, hinter denen sich ‚der Westen‘ gegen die ‚Zuwanderungen‘ aus der *Dritten Welt* verbarrikadiert hat, diesen Begriff erst richtig konkret werden lassen. All diese Schwellen geographischer, bürokratischer und militärischer Art wollen die Bourgeois-Sozialisten schon allein deshalb beseitigt wissen, weil die ‚Zuwanderer‘ aus den *Schwellenländern*, die diese Schwelle endgültig überschritten haben, ihr zukünftiges Wählerpotential darstellen werden. Die Welt der *Schwellenländer* befindet sich – und deshalb bezeichnet G.F. sie nicht mehr so – inzwischen in einem antagonistischen Gegensatz zur ‚westlichen‘ »**Triade**« (303) (US-EU-Japan) – die Rache für 1989! – und vor allem deshalb hat die DKP in der Person von G.F. eingesehen, daß die Kommunisten in den meisten Ländern keine relevante anti-kapitalistische Kraft mehr sind; (305) wozu auch gehört, daß die Widersprüche im Kapitalismus sogar rechtspopulistische Formen angenommen haben. (306) Da hinterläßt sogar das sowjetische Experiment Zweifel...; (308) Rettung ist nur noch von den neuen sozialen Bewegungen und dem Feminismus zu erwarten, (306) während die ‚proletarische‘ Fraktion der Rechten verharmlosend als rechtspopulistisch eingeordnet wird, (306) nicht anders übrigens als die »**auf dem Islam beruhende Militanz**«, die »... **gegen Gleichheitspostulate** [sic!] **und US-Hegemonie in der arabischen Welt Platz**« gegriffen hat (306) und die an die Stelle der in früheren Zeiten von der SU instrumentalisierten ‚Nationalen Befreiungsbewegungen der Dritten Welt‘ und der ‚Internationalen Arbeiterbewegung‘ getreten ist. Aber bekanntlich erfährt die »**auf dem Islam beruhenden Militanz**«, (welch eine Tautologie!) diese zuvorkommende Behandlung durch den Bourgeois-Sozialismus bereits seit 9/11, wie wir uns erinnern werden...

4. Wenn sie nicht mehr auf den alten Sozialismus zurückgreift, welche Alternativen hat dann die DKP vertreten (wie ich vermuten darf) durch G.F. dann noch anzubieten? Anti-Kapitalismus des langen und des breiten zugunsten der Überlegenheit der sozial-gerechten Varianten der gemischten Wirtschaft, der Sozialisierung des Kapitalismus, einer Kultur der sozialen Verantwortung usw.! M.a.W. eines kapitalistischen Sozialismus oder je nach dem eines sozialistischen Kapitalismus zur Rettung der Menschheit vor dem Kapitalismus! Kann das auch China? (310) Ja durchaus, wenn wir uns als Kontrastprogramm die Weltwirtschaftskrise 2007-2012 vor Augen führen, (311) die im Finanzmarkt getriebenen Kapitalismus ihren Ursprung hatte: Bankenkrise, Depression, Überakkumulation, Zweiter Imperialismus, Neoliberalismus, und auf der konkreten ‚Ebene‘: Beseitigung des kommunalen Eigentums und öffentlich-rechtlicher Regulierungen. (314) Gegen diese Re-Regulierung des öffentlichen Eigentums erfolgte im Verlauf der 3. Industriellen (= informationellen) Revolution (315) die Verarmung der Unterklassen und der Mittelschichten, die Verwandlung der in der Produktion Tätigen in geistig tätige Automaten und die Dominanz des Kapitalismus in der unterentwickelten Welt. (316) Dem kapitalistischen Wachstum durch Big Data entspricht der Aufstieg des Südens unter der Ägide Chinas und bald auch der EU (die das Deutsche Reich ersetzt hat) gegen den ‚Westen‘. (317)

5. Abschließend nur noch ein paar Stichworte zum bevorstehenden Ende des Kapitalismus: M.u.E. hatten dem Kapitalismus ein relativ baldiges Ende (320) vorhergesagt, das dann nicht eingetreten ist. Die SU hat dem Kapitalismus (zumindest bis zur Elbe) eine geographische und historische Grenze gesetzt, der Faschismus hat ihn dagegen (endgültig) diskreditiert. Der westliche Kolonialismus ist zusammengebrochen.(319) Wie weiter? Transformations- vs. Zusammenbruchstheorie. Die Grenzüberschreitung im Marx-Zitat aus 1859 (319) (Vorwort: *Zur Kritik...*) interpretiert G.F. auf typische Weise als Epochengrenze zwischen Feudalismus und Kapitalismus. Dagegen spricht, daß der Kapitalismus per se, folgen wir K.M., diese Grenze immer wieder überschreitet. Die Verwechslung dieser in der kapitalistischen Produktionsweise angelegten permanenten Grenzüberschreitung mit konkreten und historisch fixierbaren Epochen-grenzen ist wahrscheinlich die Nachwirkung des Epochenschemas in Stalins *Über dialektischen und historischen Materialismus* (in ders.: Geschichte der KPdSU(B), 151 ff.). In diesem Sinn stellt G.F. die Frage, ob es analog zum Epochenende des Feudalismus nicht auch ein solches

Ende für den Kapitalismus geben wird? (Ende der Geschichte vs. Ende des Kapitalismus!) Die Frage ist so absurd wie die dafür herbeizitierten theoretischen Gewährsleute, die wir in diesem Zusammenhang ignorieren dürfen, ebenso wie zuvor den Streit zwischen den Transformations-theoretikern und den Zusammenbruchstheoretikern. Die Wahrheit ist nach R.L.[uxemburg] immer konkret. In unserer konkreten Situation ist sie über R.L.s Definition hinausgehend *politisch* konkret. G.F. hält R.L.s Theorie vom Ende des Kapitalismus für eine Sackgasse. (323) Er hält es eher mit SCHUMPETER (324) und der konstruktiven Zerstörung des Kapitals. In der konkreten politischen Lebenslage, in der sich G. Fülberth zusammen mit seiner Partei befindet, tät ich das auch. SCHUMPETER hält den Sozialismus zwar für möglich, aber für nicht erstrebenswert. Für G. Fülberth ist alles möglich, auch der Sozialismus. Warum hätte er das nicht gleich von Anfang an gesagt!?! Das hätten wir uns viel Schweiß erspart...

Mit revolutionären Grüßen
U.

U an M (14.12.2019)

Hallo M., endlich ist meine ‚Rezension‘ zu G' fertig. Ich bedaure es inzwischen nicht mehr, mich so ausgiebig damit befaßt zu haben, da mein eigentliches Thema [11/9] dadurch eine größere Tiefenschärfe bekommt.

Zu unseren Mails zum Thema G.F.[ülberth]: ich schlage vor, sie in den Verteiler für den ccb zu stellen und hoffe, daß Du damit einverstanden bist.

Mit revolutionären Grüßen aus dem B.[...]er Weihnachtschaos
U.

M an U (19.12.2009)

Finde auch, dass die Ästhetik der neu gestalteten G[erman]F[oreign]P[olicy]-Seite an den „**Schwarzen Kanal**“ erinnert.

Was die Mails zu GF betrifft: Bin einverstanden.
Viele Grüße
M.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★